

e) Anzahl der erlebten körperlichen Angriffe in den letzten 12 Monaten

Anzahl	in %
1	9.1
2-5	81.1
6-10	0.0
11-25	9.1
>25	0.0
Gesamt	100.0

Abbildung 37: Anzahl der erlebten körperlichen Angriffe innerhalb der letzten 12 Monate.

Die Anzahl der erlebten körperlichen Angriffe reichte von 1 bis 13 mal. Im Mittel wurden über 4 Angriffe angegeben.

f) Gravierendste Aggressions- oder Gewalterfahrung in den letzten 12 Monaten bei Betroffenheit in mindestens zwei Deliktsbereichen

Delikt	Häufigkeit	in %
Verbale Beleidigung	18	39.1
Verbale oder körperliche Bedrohung	16	34.8
Körperlicher Angriff	7	15.2
Sonstige, hier nicht aufgeführte Gewalterfahrung	2	4.3
Ich habe keines der Ereignisse als besonders schlimm empfunden	3	6.5
Gesamt	46	100

Abbildung 38: Gravierendste Gewalterfahrung innerhalb der letzten 12 Monate.

g) Angaben zu dem oder den Täter(n)*Um wie viele Täter handelte es sich bei dem Vorfall insgesamt?*

Anzahl der Täter	Häufigkeit	in %
Ein Täter / Täterin	63	59.4
Zwei Täter / Täterinnen	16	15.1
Drei oder mehr Täter / Täterinnen	27	25.5
Gesamt	106	100

Abbildung 39: Anzahl der Täter (letzte 12 Monate).*Geschlecht des Täters*

Geschlecht	Anzahl	in %
weiblich	12	19
männlich	51	81
Gesamt	63	100

Abbildung 40: Geschlecht des Täters (letzte 12 Monate).*Geschätztes Alter des Täters*

Altersangabe	Anzahl	in %
Unter 20 Jahren	47	74.6
21 bis 30 Jahre	2	3.2
31 bis 40 Jahre	2	3.2
41 bis 50 Jahre	6	9.5
51 bis 60 Jahre	3	4.8
Über 60 Jahre	2	3.2
Keine Angabe möglich.	1	1.6
Gesamt	63	100.0

Abbildung 41: (Geschätztes) Alter des Täters beim gravierendsten Vorfall in den letzten 12 Monaten

Weitere Angaben zum Täter

Angaben zum Täter		Anzahl	in %
Hatte der Täter oder die Täterin Ihres Erachtens nach einen Migrationshintergrund?	Ja	22	34.9
	Nein	37	58.7
	Ich weiß es nicht (mehr)	4	6.3
Gab es zwischen Ihnen und dem Täter bzw. der Täterin Sprach- oder Verständigungsschwierigkeiten?	Ja	4	6.5
	Nein	58	93.5
Stand der Täter bzw. die Täterin erkennbar unter Alkohol- oder Drogeneinfluss?	Ja	2	3.3
	Nein	59	96.7
Machte der Täter bzw. die Täterin auf Sie einen psychisch verwirrten Eindruck?	Ja	9	14.5
	Nein	53	85.5

Abbildung 42: Nähere Angaben zum Täter (letzte 12 Monate).

Die Täter sind überwiegend Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen, wobei der Schwerpunkt auf männlichen (81 %) Einzeltätern (60 %) unter 20 Jahren (75 %) liegt. Andererseits sind auch Gewalterfahrungen mit drei oder mehr Tätern (26 %) häufig und unter den Tätern sind auch Eltern der Schüler oder Fremde, wie die Freitextangaben zeigen. Der Migrationsanteil spielt eine relativ geringe Rolle (35 %), in den offenen Nennungen werden aber spezifische kulturelle Konflikte und Respektlosigkeiten benannt. Weniger relevant ist Alkohol- oder Drogeneinfluss, was für situationsbedingte Konflikte im schulischen Kontext spricht.

Die emotionalen Folgen sind umfassend und vielfältig. Mit 17,3 % Wiedererleben und aufdringlichen Bildern, 17,8 % Angst bis hin zu anderen negativen Zuständen wie Bedenken und Sorgen in 46 % der Fälle und Ärger mit 56 % sind emotionale Belastungen im Berufsalltag enorm (siehe folgende Übersicht).

h) Auswirkungen auf das Opfer

[Frage: Wie oft erleben Sie aufgrund des Vorfalls die folgenden Empfindungen / Zustände bei der Ausübung Ihrer beruflichen Tätigkeit?]

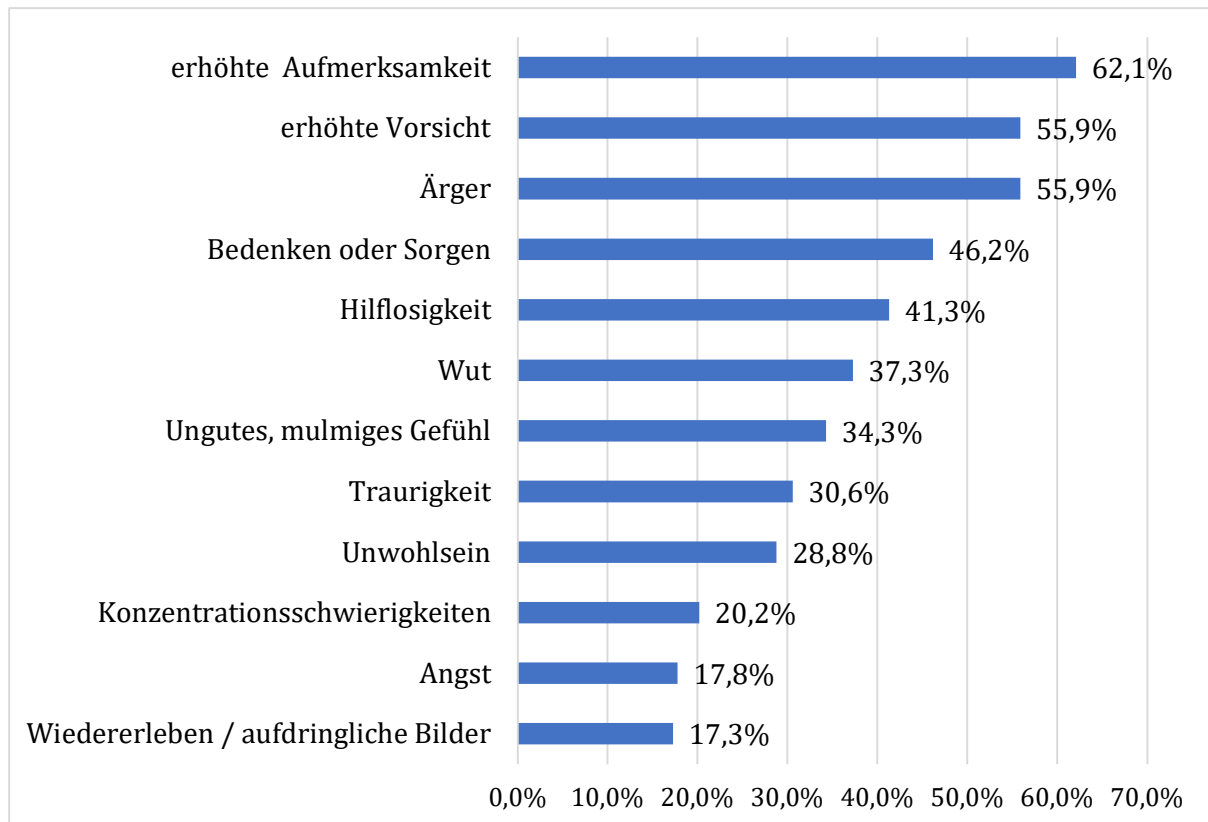


Abbildung 43: Prozentualer Anteil der Personen, die aufgrund des Vorfalls die folgenden Empfindungen / Zustände bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit **häufig oder immer** erleben.

i) Gedanken an Arbeitsplatzwechsel aufgrund von Unsicherheit (Gewaltbetroffene)

[Frage: Haben Sie aufgrund von Unsicherheit am Arbeitsplatz schon darüber nachgedacht, Ihren Beruf zu wechseln?]

Angabe	Anzahl	in %
Ja	16	15.4
Ja, es ist mir aber nicht möglich	15	14.4
Gelegentlich	13	12.5
Nein	60	57.7
Keine Angabe	0	0,0
Gesamt	104	100.0

Abbildung 44: Gedanken an Arbeitsplatzwechsel aufgrund von Unsicherheit (Gewaltbetroffene).

j) Anzeigerstattung beim Vorgesetzten und Gründe für die Nichtanzeige

Angabe	Häufigkeit	in %
Ja	49	45.8
Nein	58	54.2
Gesamt	107	100.0

Abbildung 45: Anzeigerstattung beim Vorgesetzten.

Gründe gegen Anzeigerstattung (N=58)	Anzahl	in %
Nach eigener Einschätzung handelte es sich um eine Bagatelle	24	41.4
Aufwand war zu hoch	24	41.4
Ich habe darin keinen Sinn gesehen	37	63.8
Vorgesetzte ermutigen nicht zur Anzeige	9	15.5
Furcht vor Kritik durch Vorgesetzte	9	15.5
Furcht vor eigenen negativen Konsequenzen am Arbeitsplatz	7	12.1
Angst vor Rache durch Täter / Täterin(nen)	4	6.9
Täter / Täterin(nen) schien(en) schuldunfähig / psychisch verwirrt	3	5.2
Täter / Täterin(nen) war(en) erheblich alkoholisiert oder durch Drogen beeinträchtigt	2	3.4
Scham	5	8.6
Sonstiges	10	17.2

Abbildung 46: Gründe gegen Anzeigerstattung beim Vorgesetzten (kumulative Antwortmöglichkeiten).

k) Anzeigenerstattung bei Polizei oder Staatsanwaltschaft und Gründe für die Nichtanzeige

Angabe	Häufigkeit	in %
Ja	1	0.9
Nein	105	99.1
Gesamt	106	100

Abbildung 47: Anzeigenerstattung bei StA oder Polizei.

Gründe gegen Anzeigenerstattung (N=105)	Anzahl	in %
Nach eigener Einschätzung handelte es sich um eine Bagatelle	43	41.0
Aufwand war zu hoch	32	30.5
Ich habe im Strafverfahren keinen Sinn gesehen	39	37.1
Ich hatte die Vermutung, dass die Staatsanwaltschaft das Verfahren sowieso eingestellt hätte	27	25.7
Ein Strafverfahren hätte ich als zu belastend empfunden	22	21.0
Vorgesetzte(r) wollte keine Anzeige	11	10.5
Angst vor Rache durch Täter / Täterin(nen)	11	10.5
Täter / Täterin(nen) schien(en) schuldunfähig / psychisch verwirrt	9	8.6
Täter / Täterin(nen) war(en) erheblich alkoholisiert oder durch Drogen beeinträchtigt	1	1.0
Scham	5	4.8
Sonstiges	23	21.9

Abbildung 48: Gründe gegen Anzeigenerstattung bei StA oder Polizei (kumulative Antwortmöglichkeiten).

Obwohl knapp die Hälfte der Betroffenen die Schulleitung informiert, erfolgt eine Strafanzeige fast nie. Damit werden die meisten Vorfälle den Strafverfolgungsbehörden nicht bekannt.

l) Sicherheitsgefühl am Arbeitsplatz

Ausreichend Schutz durch Behörde / Arbeitgeber	Häufigkeit	in %
Ja	50	17.7
Nein	125	44.3
Kann ich nicht einschätzen / beurteilen	97	34.4
Keine Angabe	10	3.5
Gesamt	282	100.0

Abbildung 49: Schutz der Behörde vor Gewalt (eigene Einschätzung).

Sicherheitsgefühl	Häufigkeit	in %
sehr sicher	115	40.6
eher sicher	146	51.6
eher unsicher	19	6.7
sehr unsicher	3	1.1
Gesamt	283	100.0

Abbildung 50: Sicherheitsgefühl bei Ausübung der beruflichen Tätigkeit.

m) Auswertung offener Antworten: Gravierendster Vorfall in den letzten 12 Monaten

85 Lehrerinnen und Lehrer beantworteten die offene Frage nach dem gravierendsten Vorfall in den letzten 12 Monaten. Die Schilderungen betreffen überwiegend Beleidigungen teils drastischer Art, üble Nachreden, Respektlosigkeiten und Bedrohungen vielfältiger Art. Die meisten Übergriffe gehen dabei von Schülern und Schülerinnen aus, aber auch von Eltern und Fremden. Auch Mobbing wird thematisiert.

Körperliche Gewalt

- Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung - Schule für Kranke - Häufige verbale, körperliche Bedrohungen; psychische Gewalt; Stichwunde durch Stift; Hämatome an Beinen und Gesicht durch Tritte und Schläge
- grobe Ignoranz von Lehreransagen mit der Folge einer Eskalation zwischen Schülern. beim Versuch zu schlichten, Gewalt mir gegenüber
- Im Schulunterricht mache ich in halb gebückter Haltung eine Notiz, schaue zu einem Schüler, während mir von der Seite ein Mülleimer über den Kopf fliegt und meinen Kopf nur knapp verfehlt. Ein Schüler hat mich abgelenkt, der andere den Mülleimer mit dem Fuß geschossen.
- Inklusionskind, wechselnde I-Kräfte; boxte und kratzte mich mehrfach; prügelte auch auf I-Kräfte ein
- Junge von 6 Jahren rastet auf dem Schulhof aus. Er hat keinen Teilhabeassistenten. Ist aber allein ohne TA überfordert. Schlägt um sich. Beißt mich. Nachdem er sich scheinbar beruhigt hat, geht er motivationslos auf Erstklässlerin in los und verprügelt diese.
- Kind wollte andere schlagen, dazwischen gegangen. Geschlagen worden.
- Nach Weigerung eines Arbeitsauftrags Stuhl geworfen, als Schutz für andere versucht, den Täter abzuhalten, daraufhin körperlicher Angriff mit treten, schlagen, verbaler Beleidigung
- Schreiattecke mit Schlägen und Treten
- Trat und schlug, warf mit Gegenständen, stach mit Schere auf mich ein. War nicht strafmündig.

Bedrohung (körperlich oder verbal)

- Während des Abendunterrichts finden sich auf unserem Schulhof a) Gruppen von Drogendealern und -käufern ein, die von mir des Schulhofes verwiesen werden und b) Gruppen von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, die dort rauchen und/oder Alkohol trinken und dann nur unter großem Aufstand und Aufsicht von mir vom Schulhof begleitet werden. Dabei befinde ich mich dann mitten unter diesen Menschen, die mir ihre Stärke beweisen möchten.
- Anruf eines Elternteils am Abend ohne Nummer. Alkoholisiert am Telefon mehrfache Beleidigung und Bedrohung.

- Baute sich direkt vor mir auf, hob die Hand als wolle er mir ins Gesicht schlagen, stoppte die Hand einige cm vor meiner Nase.
- Bedrohung im Unterricht bzw. beim abschreiben erwischt. Ermahnung und dann Wortgefecht, dass den Schüler in Rage gebracht hat.
- Beschimpfung und Drohung unspezifischer Gewalt
- Der Schüler stand auf, baute sich vor mir auf und meinte, er müsse hier jetzt mal was sagen. Er beleidigte mich und kam immer näher, soweit, dass er keinen Meter mehr vor mir stand. Dann lies er eine Hasstirade los, beleidigte mich als „Fotze“ und wedelte mit seinen Händen so dicht vor mir herum, dass er mich beinahe traf. Er baute sich regelrecht vor mir auf und setzte sich auch auf meine Aufforderung hin nicht wieder hin. Es ließ sich von seinen Mitschülern feiern.
- der Täter war mit seinen Noten nicht einverstanden und versuchte diese unter verbalen Drohungen zu verbessern
- Der Täter/die Täter sind Schüler, die sich nicht an Anordnungen, wie z.B. „Geh bitte in den Klassenraum!“, halten und dann sofort beleidigend oder bedrohend reagieren.
- Drohung, weil der VU erzwingen wollte, in eine Bildungsmaßnahme aufgenommen zu werden
- Ein Schüler wollte mir als Lehrkraft Anweisungen geben. Als ich ihm Einhalt gebieten wollte, wurden seine Äußerungen beleidigend. Ich habe diesen Vorfall an seine Klassenlehrerin weitergeleitet. Eine Schülerin beleidigte eine Mitschülerin. Als ich sie daraufhin aufforderte, zu gehen, wurde die Schülerin auch gegenüber mir ausfällig und beleidigte mich. Ich musste beide Schülerinnen in getrennte Räume bringen, damit sie sich beruhigen bzw. habe die Schülerin für diesen Tag vom Unterricht ausgeschlossen, da sie sich nicht beruhigen konnte und gedroht hat, auch körperlich gewalttätig zu werden.
- Eine Mutter verbreitete Geschichten über angebliches Fehlverhalten meinerseits im Internet. Ein Diskussionsteilnehmer, der ihr scheinbar persönlich bekannt ist, schlägt vor, mich "doch einmal nachts zu besuchen", "es gäbe schließlich Mittel und Wege", falls ich nicht nachgebe.
- Lehrer wird bedroht. "Ich könnte sie klatschen."
- Notengebung... wenn Sie mir eine Note fünf geben, dann...
- Schüler bedroht mich über mehrere Wochen täglich. Droht mit Gewalt durch ihn und seine Freunde. Beleidigt mich fortlaufend, verhält sich respektlos. Schüler

kommt immer wieder während des Unterrichts auf mich zu und droht mit Gesten der Gewalt, täuscht Faustschläge an usw. Schüler schreit rum, rastet aus sobald er aufgefordert wird sein Verhalten zu ändern

- Schüler war mit seiner Leistungsbewertung nicht zufrieden und meinte, wir würden uns nicht mehr sehen. Dies war aus meiner Sicht als Drohung (Sprache, Blick) zu verstehen.
- Trotz vieler Gespräche mit dem Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten mussten wir ihn aufgrund von Schulabsentismus der Schule verweisen. Anschließend schickte mir der Schüler Nachrichten auf mein privates Mobiltelefon, aus denen hervorging, dass er es mir noch zeigen wird.
- Wenn die eigene Zielsetzung nicht erreicht wurde, dann zeigte die betreffende Person beleidigendes Verhalten (zuerst sprachliche Ebene), Erregungszustand z.T. durch Mimik (Art Kaubewegung) angezeigt, z.T. unterstrichen von körperlichen Drohgebärden (nach vorne gehen, körperlich nahe kommen, sich "aufbauen"-groß machen)
- wiederholtes Einfordern, in eine höhere Klasse versetzt zu werden (mit großer aggressiver Energie, Türzuschlagen)

Beleidigung / Respektlosigkeit

- "Halt die Fresse und verpiss dich"
- Allgemeine Verrohung der Sprache bei vielen Schüler und Schülerinnen.
- Aufsicht auf dem Schulhof. Anweisungen, das Schulgelände nicht zu verlassen (Schüler/innen sind minderjährig) wurden mehrfach ignoriert. Es wurde gelacht und als ich lauter wurde, gesagt: „Schrei mich nicht an, ich zeig dich an“.
- Beleidigung aufgrund einer schlechten Note
- Beleidigung des Lehrers wegen angeblich unzumutbaren Erziehungsmethoden oder zu vielen Hausaufgaben.
- Beleidigung nach Rüge
- Beleidigung nach Zurechtweisung bei einer öffentlichen Veranstaltung
- Beleidigung, respektloser Ton
- Beleidigungen durch Eltern und Schüler wegen schlechter Schulnoten bzw. gefährdeter Schulabschlüsse
- Beleidigungen durch Moslems gegenüber mir als Frau

- Beleidigungen und Beschimpfungen
- Beleidigungen und Drohungen, Störung und Provokation
- Bezeichnung durch Schülerin ein "Pädophiler" zu sein, Verbreitung über Instagram
- Ein Vater warf uns vor ausländerfeindlich zu sein, nur weil wir einem anderen Vater mit Migrationshintergrund zu einer freiwilligen Wiederholung des Kindes rieten.
- Eine Schülerin hat mich unter anderem als "Fotze" beleidigt, weil sie der Meinung war, dass ich sie ungerecht behandelt hätte. Dies war jedoch neutral betrachtet nicht der Fall.
- Es ging um die Förderung und unterstützende Maßnahmen für eine leistungsschwache Schülerin. Die Mutter wurde beleidigend, da sie das Gefühl hatte, dass man ihr Erziehungsverhalten kritisiert.
- Es handelt sich um einen verhaltensauffälligen Schüler, der immer wieder Wutanfälle bekommt. Wenn er "ausrastet", dann schreit er mich an: "Du bist eine Scheiß-Lehrerin", "Du hast mir gar nicht zu sagen", "Ich höre nicht auf dich!" "Du bist dumm!" Er zeigte mir mehrmals den Vogel oder machte eine ähnliche Geste mit seiner Hand
- Frustrationserlebnisse führen bei bestimmten Kinder (Jungen) zu verbalen Ausbrüchen: Du Schlampe, Votze, Willst du mich verarschen, Du kannst mich mal. Mach deinen Scheiß doch selber. Oft sehr impulsgesteuert und dieselben Kinder kuscheln sich im nächsten Moment an einen, wenn man mit ihnen durch diese Wut gegangen ist und für sie als Person da ist und sie aushält
- Herabsetzen meiner Person durch Worte und Verhöhnung
- Herabwürdigungen, Beleidigungen und üble Nachrede von Menschen in Führungspositionen. Beschimpfungen, Anschreien. Degradierung im fachlichen Bereich
- Im letzten Jahr Arbeit an einer Grundschule mit vielen Elterngesprächen. Da das Schulsystem nicht einfach zu verstehen ist werden gut gemeinte Ratschläge manchmal missverstanden. Die einfachste Reaktion ist dann, auf und über den Lehrer zu schimpfen und ihn zu beleidigen.
- Kinder reagieren z. B. auf Arbeitsaufträge zu denen sie keine Lust haben mit Sätzen wie: Du hast mir gar nichts zu sagen! Sie hören nicht auf mich, stören den Unterricht und andere Kinder massiv, laufen durch den Raum oder verlassen ihn um kurz darauf mit lauten Geräuschen wieder rein zu kommen, Arbeitsaufträge

werden lautstark verweigert...Wir haben es mit Kindern zu tun. Auffallend ist die Respektlosigkeit. Persönlich nehme ich das eher selten. Aber es ist sehr kraftraubend und anstrengend.

- Massive verbale Beleidigungen, da sich der Täter von mir ungerecht behandelt fühlte
- Nachdem der/die Schüler/-innen freundlichst auf ihr Fehlverhalten angesprochen wurden, rasteten sie regelmäßig aus!
- Persönliche Beleidigung
- Persönliche Beleidigung aufgrund eines Hinweises auf einen Regelverstoß und die Bitte um Behebung des Verstoßes.
- Respektlosigkeiten, Beschimpfungen pubertierender Jugendlicher um die Grenze der Strafmündigkeit (Alter: 13 - 17 Jahre); deprimierend dabei ist, dass die Dienststellenleitung in den meisten Fällen von Strafverfolgung abrät; hier sollte meines Erachtens klare Kante gezeigt werden
- Zurechtweisung bei der Busaufsicht wegen Rauchen. Beleidigende Rufe hinter mir her. Habe es dem Klassenlehrer mitgeteilt
- Schüler beleidigen mich gelegentlich mit deftigen, anzüglichen Bemerkungen und Bezeichnungen
- Schüler pöbeln sich gegenseitig an, fast Schlägerei. Gehe dazwischen. Ich werde Ziel der Pöbel "Das geht dich nichts an" Raucher auf dem Schulgelände: "Du hast nichts zu sagen" "was willst du du..."
- Schüler stören den Unterricht, ich reguliere, werde beschimpft und beleidigt
- Verbale Entgleisungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Wahrscheinlich fühlten sich die Beleidiger durch mich falsch beurteilt bzw. in ihrer Ehre verletzt, da ich als Frau sie als Mann kritisierte bzw. aus ihrer Sicht zu schlecht benotete.
- Schüler wird ausfällig als ich ihn zum Arbeiten auffordere
- Ständig werden Lehrer auf dem Schulhof etc. beleidigt
- Sticheleien und Beleidigungen im Unterrichtsraum
- Telefonische Belästigung mit obszönen Ausdrücken
- Verbale Äußerungen Jugendlicher, die man nicht (oder noch nicht) zu ernst nehmen sollte.
- Verbale Beleidigungen aufgrund wahrgenommener bzw. behaupteter ungerechter Behandlung
- verbale Beschimpfungen durch Schüler bei unterschiedlichen Meinungen

- Verweis erteilt wegen Rauchens auf dem Schulgelände. Verbale Ausfälle meiner Person gegenüber (Fotze, Hure, Miststück)

Mobbing / Konflikte unter Kollegen

- „Aufgrund diverser Unterschiede wurde ich über Jahre gemobbt. Zum Dank hat man mich an eine Gesamtschule versetzt. Dort herrscht ein weitaus anstrengenderes Klima. Körperliche, verbale und andere Auseinandersetzungen sind dort an der Tagesordnung. Meine derzeitige Dienststelle hat das Thema Mobbing heruntergespielt und trotz jahrelanger Versuche meinerseits eine Versetzung in einen anderen Schulamtsbezirk zu erreichen, wurde die gesamte Angelegenheit verharmlost und verniedlicht. Es existiert eine Bossing-Mobbing Vereinbarung im Schulamtsbezirk die jedoch anscheinend bei mir keine Rolle spielt. Auf die Bitte um Unterstützung von Seiten des Schulamts, des HKM passierte nichts. Es ist üblich, unerwünschte und vermeintlich aufmüpfige Personen zu mobben, gegen diese zu intrigieren und sie weitaus stärkeren Belastungen auszusetzen als dies bei anderen "Kollegen*innen" der Fall ist. Dabei kommt es zu übler Nachrede, zu Falschanschuldigungen und zu massiven Eingriffen in die Privatsphäre. So wurden in meinen Arbeitsräumen persönliche Gegenstände einfach entsorgt oder verschwanden. Es wurden Gerüchte gegen meine Person verbreitet und es wurde mir sehr massiv zugesetzt.“
- Bossing, Mobbing und schlechttreden vor anderen
- Kollegin weicht stark vom Bewertungskonzept während der Prüfungsphase aus. Utopisch gute Noten sollen gegeben werden. Sachlicher Einwand meinerseits brachte den Vulkan zum Ausbruch.
- Mobbing innerhalb einer Klasse

Sexueller Übergriff durch Kollegen

- Kollege fasst mir während Klassenfahrt dauernd "zufällig" an die Brust

Sonstiges im Wortlaut

- Sabotage: Der Schnellspanner des privat genutzten Fahrrads wurde mutwillig geöffnet

- „Beleidigungen gegen meine Person und Funktion von Eltern, die mit Entscheidungen nicht einverstanden waren, bzw. denen wir als Schule ihre Erziehungspflichten klarmachen mussten. Nicht angegeben habe ich hier verbale und körperliche Übergriffe von Schülerinnen und Schülern, da diese nicht schuldfähig sind. Tatsächlich verhalten sich aber immer mehr Kinder schon im ersten Schuljahr völlig respekt- und distanzlos gegenüber Lehrkräften und der Schulleitung. Nicht selten werden sie zudem körperlich und verbal übergriffig...“
- Da ich aktuell in der Grundschule eingesetzt bin, habe ich viele Elterngespräche mit Eltern, die wenig deutsch sprechen. Die Lehrerinnen sind die ersten, die für den Zorn über Ungerechtigkeit im System greifbar sind. Also werden sie beschimpft und beleidigt. Entweder die Eltern sind sehr dankbar oder sie sind grund-aggressiv. Anscheinend gibt's nicht viel dazwischen mehr.
- Eine Schülerin wurde sowohl körperlich als auch verbal von anderen Mitschülerinnen angegriffen! Aufgrund dessen habe ich ganz klar die Situation verschriftlich und die ohnehin schon ewig bestehende ärgerliche Situation konkretisiert. Ich bin neu in die Klasse gekommen und habe der Schulleitung angezeigt, dass ich sicherlich derartiges Verhalten NICHT dulden werde und auch ohne Einverständnis der SL hier strafrechtliche Verfahren einleite. Die Behördenleitungen versuchen doch sehr häufig Dinge klein zu halten und schön zu reden. Dabei spiele ich jedoch nicht mit.
- Gewünschte Bildungswege der Eltern nicht konform mit Lehrermeinung. Eltern stellen zu hohe Forderungen, überschreiten Grenzen; Fachkompetenz des Lehrers wird angezweifelt
- Rufschädigung, Lügen, Diffamierung, üble Nachrede in einem Round-Table Gespräch mit externen Experten. War der Situation nicht gewachsen, hab es geschehen lassen, habe nicht den Raum verlassen und musste mich gegen 7 Personen alleine rechtfertigen ohne Rückhalt vom Chef, Nervenzusammenbruch 4 Wochen krank geschrieben. Aufspruch von einem Kind: "Ich stech euch alle ab" (auch die anderen Mitschüler) "Ich schieß' euch alle ab"
- Verbale, tägliche Übergriffe in schriftlicher Form (über Monate hinweg), Bedrohungen in schriftlicher Form, bezogen auf schulische Angelegenheiten aber auch persönliche verbale Übergriffe, Verleumdungen

n) Auswertung offener Antworten: Gravierendster Vorfall im gesamten Berufsleben

Körperliche Gewalt, Anspucken

Zwischen Schülern / Eingreifen durch Lehrkraft

- Nach der Unterrichtsstunde würgte der Flüchtling einen deutschen Mitschüler grundlos.
- Schüler griffen sich gegenseitig im Unterricht mit Handwerkzeugen an.
- Schulprügelei
- Schüler ging ohne Grund auf einen anderen los und würgte ihn. Die SL hat den Schüler sofort für den Tag vom Unterricht ausgeschlossen. Aufgrund des Vorkommnisses wurde der Schüler sofort aus der Maßnahme der BA entfernt. Seit 2015 und der Flüchtlingssituation haben wir im ländlichen Raum wesentlich mehr mit verbalen Angriffen zu tun. Der Anstieg ist auf die Flüchtlinge (m/w/d) und deren Verhalten zurückzuführen. - Pünktlichkeit / Verlässlichkeit- Respekt vor Frauen- Gewaltbereitschaft
- Kind wollte auf anderes Kind losgehen, davon habe ich ihn mit einer Kollegin abgehalten. Er wollte sich losreißen, hat dabei getreten, um sich geschlagen.
- Ursache: Zunächst seit längerer Zeit anhaltender Streit wegen kulturellen Hintergrundes, der jedoch von Unbeteiligten nicht erkannt werden konnte, weil er stets in der Landessprache ausgetragen wurde. Eskalation: Während der Eskalation kam es zu einem Schlichtungsversuch, auf Grund dessen sich der Angriff beider Personen schließlich auf mich konzentrierte. Resultat: Die Situation konnte mit allen Beteiligten geklärt werden - es kam danach zu keinem weiteren Zwischenfall dieser Art.
- Schüler (ca. 9 Jahre alt) flippt auf Pausenhof komplett aus und geht auf Mitschüler los. Ich versuche die beiden zu trennen und werde aus diesem Grund tätlich angegriffen (Tritte und Schläge in den Bauch)
- Aus einem Konflikt zwischen zwei volljährigen Migranten im Sportunterricht eskalierte die Situation, die ich schlichten wollte. Letztlich gelang es erst mithilfe weiterer Personen beide von einander zu trennen, um dann die Polizei zu rufen. Während der körperlichen Auseinandersetzung wurde auch ich verletzt, da ich helfen wollte, beide zu trennen.

- Ein Schüler ist ausgerastet und hat einen Mitschüler körperlich attackiert. Beim Versuch, ihn davon abzuhalten, trat und schlug er heftig um sich und verletzte mich (blaue Flecken, Muskelzerrungen an der Wirbelsäule).

Durch Schüler gegenüber der Lehrkraft

- Eine verärgerte Schülerin versprühte Pfefferspray
- Gewalttätiges Kind, nicht handelbar im Unterricht, hat mich während Schwangerschaft getreten, bespuckt usw, auch andere Kinder. Hatte Angst
- Ich bin im Unterricht einem verhaltensauffälligen Schüler, mit dem ich schon seit längerer Zeit Schwierigkeiten hatte, zu nahe gekommen. Da er den Unterricht störte, sollte er in einem anderen Raum arbeiten. Er reagierte nicht auf meine Aufforderungen, ich ging zu seinem Platz, da schlug er mir auf den Arm. Daraufhin holte ich die Sekretärin, da die Schulleitung nicht anwesend war und ließ den Schüler von der Mutter abholen.
- Ich wurde unvermittelt und ohne Vorwarnung 2x kickboxartig während meiner Aufsicht im Schwimmunterricht am Beckenrand in den Unterleib getreten, als der Schüler an mir vorbeiging. Ich brachte dies sofort der Schulleitung zur Kenntnis und zeigte den Schüler an. In Folge musste ich 2x operiert werden. Der Schüler wurde der Schule verwiesen. Die Staatsanwaltschaft sah keinen Handlungsbedarf und stellte das Verfahren wegen Geringfügigkeit ein.
- Im Unterricht hatte ich einem Schüler versucht eine Matheaufgabe zu erklären. Der Schüler war nicht gewillt mir zuzuhören und hatte im Vorfeld schon einige Beleidigungen ausgesprochen. Als ich von ihm weg zum Lehrerpult ging. Warf er eine Schere mir in den Rücken.
- Kind tritt und schlägt nach mir, beschimpft mich
- Nach mehrmaliger Aufforderung eine Tätigkeit zu verrichten, stieß mich ein Schüler so heftig, dass ich gegen eine Werkbank fiel und mir einige Hämatome zuzog.
- Schüler spuckt Lehrer aus Frust an.
- Vermutlich mit Alkohol-/Drogeneinfluss. Unbestätigt. Erschleichen des Zuganges zum Raum. Stürmen des Raumes und sofortiges Schlagen, da ich im Raum war. Nehmen der eigenen Sachen und Flucht der Schülerinnen.

- Ein Schüler weigerte sich, den ihm von mir zugewiesenen Platz einzunehmen und warf mit einem Stuhl nach mir. Da ich zu diesem Zeitpunkt schwanger war, habe ich die Situation als sehr bedrohlich empfunden und Hilfe geholt.
- Schüler hat in einem Wutanfall wild und wahllos - also nicht gezielt gegen mich - getreten. Nach Beruhigung konnte der Vorfall geklärt werden von zuständigem Sonderschullehrer.
- Ich arbeite mit Grundschulkindern. Ein Kind das bei mir die 1. Klasse besuchte wollte nicht bleiben, schrie nach ihrer Mutter und lief mehrfach davon. Als ich mich in die Türe stellte um ein Fortrennen zu verhindern ging sie auf mich los und trat und schlug mich. Ich denke dennoch, dass es für mich im Nachhinein nicht so schlimm ist, da das Kind 6 Jahre alt war und in Not. Damals war es sehr belastend, die Gesamtsituation war schlimm.

Durch Eltern/ Erziehungsberechtigte

- Anspucken seitens der Eltern
- Aufgebrachter Vater stürmte mitten in der Stunde in meinen Unterricht und ging direkt vor den Kindern auf mich los, brüllte mich an, drängte mich in eine Ecke, schubste mich herum. Es gelang mir, dem Mann zu entweichen und aus der Klasse zu rennen um eine Kollegin zur Hilfe zu holen. Er rannte hinterher, schubste uns beide herum und brüllte uns an. Wir versuchten uns in einen Klassenraum zu retten, aber er riss an der Tür, so dass wir sie nicht schließen konnten. Beim Versuch abzuschließen, verbog sich der Schlüssel durch das Gerüttel des tobenden Vaters. Wir konnten uns dann einschließen und riefen aus dem Fenster einen Kollegen zu Hilfe. Der Vater flüchtete zur Schulleitung und beschwerte sich derweil über mich und drohte sich beim Schulamt und der Presse über unsere Schule zu beschweren. Das zog bei der Schulleitung leider immer. Sie entschuldigte sich beim Vater für mein Verhalten und verbot mir die Polizei anzurufen, da sie keinen Wirbel wollte. Auch ein Hausverbot traute sie sich nicht auszusprechen. Da der Vater anschließend noch einmal Drohungen gegen mich ausgesprochen hatte, schloss ich mich die nächste Zeit immer aus Angst während des Unterrichts ein. Auf dem nächsten Elternabend wurde mir mein Portmonee geklaut und mit der Karte eingekauft. Ich hatte viel Rennerei mit der Kripo und bekam wieder keine Unterstützung von der Schulleitung. Wie mir erging es auch vielen anderen Kolleginnen unter dieser

Schulleitung, die immer alles unter den Teppich kehrte. Mir ging es sehr schlecht, so dass ich mich zu Schuljahresende versetzen ließ.

Bedrohung (körperlich oder verbal)

Durch Schüler

- Aggressives Auftreten und körperliche Bedrängung wegen einer unerwünschten Schulnote, die ich ändern sollte. Nachlaufen bis un die Lehrertoilette hinein.
- Androhung eines Amoklaufes an unserer Schule sowie kurze Zeit vorher Bombendrohung gegen das gesamte Kollegium
- Schüler war nicht zufrieden mit seiner Bewertung und zeigte auf, dass ich meinen würde er sei stark, de facto sei er aber der stärkere
- Schülerin stalkte mich mit E-Mails, Facebook-Nachrichten. Sie spionierte auch Familie/Freunde mit deren Facebook-Seiten aus und machte dies auch deutlich, indem sie durchblicken ließ, was sie alles über mich und meine Familie wusste. Schülerin rief mich an als meine Kinder auf dem Spielplatz waren und machte deutlich, dass Sie wisse wo die Kinder seien. Sie gestand mir außerdem ihre Liebe. Ich war allein mit ihr im Raum. Das wäre mir mit einem Schüler nicht passiert. Ich war unvorsichtig, weil ich nicht an lesbische Schülerinnen dachte als Gefahr.
- Bei der Aufsicht 2 Jugendliche, die nicht zur Schule gehörten von der Schule verwiesen. Beide beleidigten und bedrohten mich. War kein Kollegen zur Unterstützung in Rufweite.
- Bedrohung mit einem erhobenen Stuhl
- Ein Schüler bedrohte mich mit einem Möbelstück. Er hatte aus meiner Sicht aber keinerlei Grund, gegen mich persönlich wütend zu sein, er war einfach nur aggressiv.
- Ein Schüler drohte, „Ich zünde die Schule und die Lehrerin an.“
- Ein Schüler verfasste eine Todesliste, auf der jeder/m meiner unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen eine bestimmte gewaltsame Todesart zugewiesen wurde.
- Ein Schüler, den ich wegen Rauchens auf dem Schulgelände gebeten hatte, die Zigarette auszumachen oder das Schulgelände zu verlassen, beschimpfte mich unflätig (Hure, Fotze ...), kam mir körperlich sehr nahe, bedrohte mich, denme er mir den Weg verstellte, mich schubste und am Arm festhielt.

- Ein sehr auffälliger Schüler, der nicht still sitzen konnte, lief durchs Klassenzimmer und machte sich an meiner Schultasche zu schaffen. Das untersagte ich ihm. Daraufhin bedrohte er mich mit dem Tafel-Geodreieck und machte auch der Klasse Angst. Ich lies die Schulleitung holen, muss ihn aber auf Wunsch der verängstigten Mitschüler aus der Türe entweichen lassen. Er verlies dann das Schulgelände bevor die Schulleitung kam.
- Gewaltandrohung, Manipulation am Auto
- Gezielte Sammlung und Übertreibung, Ausschmückung und Verdrehung von Fakten und Eindrücken bezüglich meiner Arbeit und Drohung mit Beschwerde und dienstlichen Konsequenzen einschl. Meldung beim Vorgesetzten zur Einflußnahme vorschriftsmäßige Entscheidungen zu Gunsten des eigenen Kindes abzuändern.
- Ich habe den Schüler aufgefordert seinen Müll wegzubringen. Er hat daraufhin in der Klasse gesagt, dass ich mal wieder ordentlich gefickt werden müsste um ruhiger zu werden. Daraufhin wurde sein Ausbildungsbetrieb vom Schulleiter kontaktiert und er hat eine weitere Abmahnung erhalten. Daraufhin hatte ich Angst, dass er mein Auto manipuliert, es war eine Klasse mit KFZ Auszubildenden. Er sagte ich sollte zukünftig ganz vorsichtig sein, was ich wem sage, er kennt sich schließlich mit Autos aus.
- Ich kam nach ca. 12 -monatiger Elternzeit wieder zur Schule. Begegnete einem Viertklässler auf dem Pausenhof. Na einem "Hallo" meinerseits an den Schüler gerichtet, beleidigte dieser mich ohne Grund, es fielen die Worte: "Ich bringe dich um." Habe den Schüler daraufhin nicht weiter beachtet und bin ins Schulgebäude gegangen.
- körperliches auftreten, so dass der Weg versperrt wird
- Permanente Drohungen gegen mich und meine Familie, bewusste Präsenz an Wegen meines Beruflichen Lebens.
- Androhung von Beschwerden wenn ich mich nicht wie verlangt verhalte
- Schüler drohte im Internet und persönlich einen Amoklauf an und hatte bei seiner Mutter einen möglichen Zugriff auf Schusswaffen. In Zusammenarbeit mit Schulleitung und örtlicher Polizei wurde auf den Schüler und seine Mutter eingewirkt.
- Schüler wird von mir wegen eines Vorfalls in der Pause nach Anweisung der Schulleiterin nach Hause geschickt. Der Schüler schreit mich beim Gehen an: "Ich könnte Sie umbringen." Er verlässt daraufhin das Schulgebäude.

- Schüler, die nicht mit der Bewertung ihrer Leistung zufrieden waren, äußerten ihren Wunsch meines Ablebens und drohten auch damit, dies zu unterstützen.
- Schülerin mit Asperger Syndrom meinte, wenn sie nur könnte würde sie mich um bringen
- Verbaler und bedrohender Angriff (Messer in der Hand) eines 18-jährigen Bewohners des Kinderheimes, in dem ich gearbeitet habe.
- Während des Unterrichts ging ein Schüler auf die Toilette. Als er zurück kam, berichtete er über Geschrei aus der Nachbarklasse. Ich ging nachsehen und entdeckte, dass ein Schüler dort drohen auf die anwesende Lehrkraft zuging. Ich griff durch bestimmende Anweisungen ein, wobei der Schüler mich bedrohte und auf mich zuging. Gemeinsam mit der anwesenden Lehrkraft konnten wir den Schüler wieder beruhigen und auf seinen Platz verweisen. Der Schüler hatte zuvor schon eine Klassenkameradin vom Stuhl gestoßen. Der Schüler wurde nach diesen Vorfall der Schule verwiesen.
- Der Schüler (16J) erschien absichtlich 20 Min. spät zum Unterricht und der Zutritt zum Klassenzimmer wurde ihm von mir verweigert. Daraufhin schubste er mich zur Seite und betrat trotzdem den Klassenraum. Ich forderte ihn auf diesen wieder zu verlassen. Er trat daraufhin so nah an mich heran, sodass ich seinen Atem spüren kann und fragte „sonst was?“. Obwohl er einen Kopf größter und doppelt so breit war und ich Angst vor ihm hatte schaute ich ihm fest in die Augen. Ein weiterer Mitschüler stand auf sagte „Komm wir gehen. Scheiß auf die Fotze!“ Zum Glück verließen daraufhin beide Schüler das Klassenzimmer. Dieser Vorfall ereignete sich 3 Wochen nach Aufnahme meiner ersten Stelle nach dem Referendariat. Ich fühlte mich hilflos und informierte die Schulleitung. Leider unterhielt ich keinerlei Unterstützung, die Schüler wurden nicht einmal zum Gespräch gebeten. Zum Glück rief ich am selben Abend die Eltern an, die sich entschuldigten und so auf ihre Kinder einwirkten, dass diese sich bei mir entschuldigten. Trotzdem fühlte ich mich von der Schulleitung im Stich gelassen und lernte dadurch, dass ich Probleme alleine klären muss und auf mich gestellt bin.
- Eine schulfremde Person betrat das Schulgelände und bedrohte Kinder. Sie baten mich um Hilfe, doch die Person bedrohte auch mich.

Durch Elternteile/ Erziehungsberechtigte

- Aggressives Verhalten in einem Gespräch. Hat sich nicht beruhigen lassen. War mit Leistungsbeurteilung seines Kindes nicht einverstanden. Meine Kollegin und ich verließen die Schule erst, als er nach ca. 30 Minuten wegfuhr. Davor saß er im Auto bei laufendem Motor vor der Schule. Wir hatten Angst, dass er Gas gibt und uns anfährt.
- Als Lehrerin wurde ich schon beleidigt mit den Worten, dass der Unterricht nicht gut sei oder dass man ausländerfeindlich sei oder dass man nur Jungen bevorzugt. Die Beleidigungen waren jeweils von verschiedenen Personen. Manche drohten auch damit, das Schulamt einzuschalten.
- Der Mann ging mit einem Stuhl auf mich los.
- Ein erboster Vater sagte, er fackelt die ganze Schule ab. Er ruft seine Leute und dann steht kein Stein mehr auf dem Anderen.
- Elterngespräch über Kopfnoten, Bedrohung
- Sohn musste nach einer von ihm ausgehenden körperlichen Auseinandersetzung zum Beruhigen ein paar Minuten bei mir auf einer Bank sitzen. Vater sah das und ging mich verbal an. Er beleidigte mich und drohte mir Schläge an. Nur ein Inklusionshelfer, der dazwischen ging, konnte ein Übergreifen verhindern. Die Schulleitung sprach später nur mit dem Mann und drohte ihm Hausverbot an, obwohl er zu einem früheren Zeitpunkt schon einer weiteren Lehrerin angedroht hatte, ihr den Arm zu brechen.

Beleidigung / Respektlosigkeit

Durch Eltern/ Erziehungsberechtigte

- Beleidigungen gegen meine Person und Funktion von Eltern, die mit Entscheidungen nicht einverstanden waren, bzw. denen wir als Schule ihre Erziehungspflichten klarmachen mussten
- Der Vater eines Schülers wollte mit mir während des Unterrichts ein Gespräch führen und Hilfe bei dem Ausfüllen von Papieren haben. Als ich das ablehnte und einen Termin vereinbaren wollte, schrie er mich an, beleidigte mich und drückte mich gegen die Wand. Ein Kollege aus der Nachbarklasse kam und half mir.

- Die Mutter eines Schülers beschuldigte mich "korrupter Machenschaften", weil ihr Sohn auf Grund von Fehlverhalten von einem Ausflug ausgeschlossen wurde. Dazu muss gesagt werden, dass es sich um eine Rundfahrt mit einem Schiff handelte, wo das mögliche chaotische und regelwidrige Verhalten des Jungen eine Gefahr für ihn und andere dargestellt hätte. Die Mutter war aber der Meinung, ich hätte dem Drängen anderer Eltern nachgegeben, ihren Sohn nicht mitzunehmen. Wie auch in anderen Gesprächen musste man am Ende des Gesprächs offenbar froh sein, wieder auf "neutralem Grund" angelangt zu sein; man musste sich seiner Haut wehren, wo doch die Gegenseite permanent daneben lag. Die anwesende Rektorin drohte der Mutter zwar kurz mit Gesprächsabbruch, was aber dann doch nicht so lief, ganz im Gegenteil, die unverschämte Frau bekam verbal wieder so ziemlich den roten Teppich ausgerollt. Ihr übergriffiges Verhalten wurde höchstens sehr, sehr defensiv thematisiert. Oder stichwortartig :-): Schülermutter, Ausschluss Sohn, Ausflug, Anschuldigung: Lehrer - korrupt, Einflußnahme anderer Eltern.
- Beleidigungen durch Schülereltern.

Durch Schüler

- Beleidigung als Lehrkraft und körperlich bedrohendes Auftreten des Schülers
- Beleidigungen und Bedrohungen durch SuS., ausschließlich Moslems.
- Beleidigungen
- Erwischt mit Butterflymesser und nach Ansprache zur Herausgabe des Messers Antwort vom Schüler: "Hols dir doch Alder". Nach dem ein Kollege in den Raum kam hat er nach nochmaliger Aufforderung das Messer übergeben.
- Feedback: "Sie kommen abgehetzt, schwitzend und stinkend in den Unterricht"
- "Fuck mich nicht ab".
- Grobe verbale Entgleisung eines Schülers bei Rückgabe einer Klausur aufgrund diametral entgegengesetzter Selbsteinschätzung der erbrachten Leistungen und dem Klausurergebnis.
- Häufigere verbale Attacken, meist mehr unsachlich als inhaltlich begründet. Keine weiteren Aktionen auf beiden Seiten folgten.
- Ich wurde im Rahmen des Unterrichts beleidigt, als ich um Ruhe im Raum gebeten habe. Ich wurde bei der Notenbesprechung beleidigt. Mir wurde schon einmal auf der Straße hinterher gerufen.

- Ich selber wurde beleidigt, darunter antisemitische Beleidigung und Verunglimpfung meines Namens durch Schmierereien in der Umkleidekabine der Turnhalle. Mit der Direktorin wurden die Eltern einbestellt und der Junge angemessen bestraft.
- Mehrere Schüler wurden bei einer illegalen Tätigkeit erwischt (z.T. hatten diese einen Schulverweis) und beim Einschreiten wurde ich und ein Kollege (diesen hatte ich vorsorglich zur Hilfe geholt) von den Schülern umstellt und verbal beleidigt. Dies wiederholte sich dann, indem die SuS z.B. Rache nehmen wollten und dies mehrfach wiederholten im Schulgebäude und versuchten uns Lehrer zu isolieren.
- Pause vorbei Schüler gegen nicht in Unterricht Rauchen auf Schulgelände Weigern sich aufzuhören Gehen auf mich zu zweit los Lassen aber nach ne Weile nach
- persönliche Beleidigungen
- Respektlose Klasse
- Schüler, die beleidigende Anmerkungen zu meiner Person abgeben haben.
- Überschreitung der an der Arbeitsstelle geltenden Regeln, daraufhingewiesen, Unachtsamkeit, laute verbale Äußerungen, Körpersprache: drohende Haltung
- Unterricht 9. Klasse Realschule: Schwere Beleidigung durch einen Schüler vor der Klasse: Nazischlampe, Stück Scheiße, dann hab ich nicht mehr zugehört. Bin zum Schulleiter und sagte, dass ich diesen Schüler nicht mehr unterrichten kann. Der erwiderte daraufhin, dies sei aber meine Dienstpflicht.
- Unzufriedenheit mit einer Note führte zu einer verbalen Beleidigung
- Verbale Beleidigung durch jugendliche Schüler.
- Verspätung Schulbeginn, Drogenmißbrauch, Lügen, Beschimpfungen und Bedrohung.

Mobbing / Hetze

Durch Schüler

- Hetze im Internet
- Nicht befolgen von klaren Anweisungen. Person stürmt auf mich zu und ich wehre ab. Person lässt sich fallen und behauptet, dass ich körperlich geworden bin. Namen kann ich nicht mehr mit Gewissheit sagen, es ist zu lange her.

- Die beiden Täter fingierten einen Chatverlauf, bei dem sie mir eine sexuelle Beziehung mit einem ihrer Mitschüler unterstellten.

Durch Eltern/ Erziehungsberechtigte

- Mobbing durch Eltern

Mobbing / Konflikte unter Kollegen

- massives Mobbing durch die Schulleiterin
- Mobbing durch Vorgesetzte
- Psychische Gewalt, Beleidigungen subtiler und direkter Art durch Kollegen über E-Mail, in Situationen, in denen es keine Zuhörer gab.

Sexueller Angriff / Belästigung

Durch Kollegen

- Bei einer Partnerübung im Rahmen einer Fortbildung im Bereich Kommunikation musste abwechselnd jeder der beiden Beteiligten eine dominante Position einnehmen und dem anderen Anweisungen erteilen. Hierfür war man alleine mit dem zufälligen Partner. Mein Gegenüber gab mir eindeutig sexuell motivierte Anweisungen, die ich aber nicht ausführte, z.B. sollte ich ihn an verschiedenen Stellen streicheln (Schulter, Arm, Rücken, Gesäß, Brust, Bauch, Oberschenkel innen). Als ich dies nicht tat, machte er sich lustig über mich und nannte mich prude, verklemmte Kuh und ähnliches. Da ich neu und deutlich jünger war, habe ich es nicht gemeldet, sondern den Kollegen gemieden und versucht andere vor solchen Übergriffen zu schützen. Ich habe dem Kollegen eine deutliche Ansage gemacht und ihm u.a. physische Konsequenzen angedroht.
- Häufig wird man von Kollegen sexuell belästigt auch von Vorgesetzten. Man fühlt sich dann sehr hilflos, ohne Schutz.

Durch Schüler

- subtile sexuelle Anspielungen, um mich zu verunsichern
- Pupertierende Jungs mit überwiegend südländischen Hintergrund wurden von afrikanischen Jugendliche angestiftet mir, der Lehrerin, nach dem Unterricht auf dem nach Hause Weg aufzulauern , mir den Weg abzuschneiden und mich verbal, sexistisch zu bedrängen. Wenn ich mein Handy hervor holte, verschwanden sie schnell. Die Schulleitung fand es nicht " so dramatisch".
- Schüler wollte über Note verhandeln und bat mich, mit anzüglichen Bemerkungen, ihn in einen Nebenraum zu begleiten. Dabei kam er gefährlich nahe. Er war mir körperlich überlegen, da größer, stärker und schwerer als ich.

Sonstiges im Wortlaut

- Ausraster nach Zeugnisausgabe
- Das liegt länger zurück
- Drogenabhängigkeit, Eltern unter Druck gesetzt.
- Ein Junge aus meiner eigenen Klasse, etwa 14 Jahre alt und ein Sinti oder Roma Kind hat andere Schüler angestiftet mir beim durchlaufen der Klasse ein Bein zu stellen. Wenn diese es nicht machten, dann rief er mir abzügliche Sachen hinterher und warf mit Gegenständen, wenn ich mich umdrehte.
- verärgerte Schüler steigen nachts ins mein Büro ein und stahlen Monitore und ein wenig Bargeld, wurden aber durch die Polizei ermittelt und bestraft.
- Er waren Schüler der Grundschule. Sie sind ausgerastet.
- Gegenseitige Beleidigung der "Ehre" zweier Migrationsgruppen, die in z.t. heftiger körperliche Gewalt ausgeartet sind. Beteiligt waren jeweils 20-30 meist jugendlicher oder junger männlicher Erwachsene der unterschiedlichen Gruppen.
- In der Schule geht es als Lehrerin um unzählige Beleidigungen, Respektlosigkeiten, manchmal auch mit entsprechenden Gebärden großer muslimischer Jungen, einmal auch um einen Unfall einer Kollegin aufgrund von Schülerverhalten, einmal Selbstmordversuch eines Jungen der 6. Klasse.
- In meinem Berufsfeld gibt es seitens der Auszubildenden meist große Probleme, eine Frau als Vorgesetzte zu akzeptieren. Insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die aber in Deutschland geboren und aufgewachsen sind!!!!Die Jugendlichen, die als Flüchtlinge in eine beruflichen

Ausbildungsmaßnahme einsteigen, passen sich relativ schnell den Gegebenheiten an und bemühen sich sehr, den Anforderungen zu entsprechen. Sie haben große sprachliche Barrieren zu meistern, doch sind sie i.d.R. sehr angenehm im Verhalten. Einen großen Zusammenhang erkennt man zwischen den Verhältnissen in den Elternhäusern und dem Verhalten der Jugendlichen. Daher ist es schwierig, eine genaue Anzahl von Vorfällen zu nennen und diese im Detail zu beschreiben. Mit respektlosem Verhalten bin ich an einer Berufsschule mit mehr als 2500 Schülern täglich konfrontiert. Wo fängt da die verbale Gewalt an und wo hört sie auf?

o) Vorschläge zur Prävention und Verbesserung der Situation

Auf die Frage nach Prävention und Verbesserungsmöglichkeiten der Situation haben Lehrerinnen und Lehrer viele Vorschläge unterbreitet, die man kurz zusammenfassen kann in den Wunsch nach

- *sicheren Schulen*
- *lebenswerten Schulen und*
- *besserer Personalausstattung und besserer Aus- und Fortbildung insbesondere im Bereich sozialer Problem- und Konfliktlösungen sowie Gewaltprävention.*

Diese Kernforderungen sollen durch Regeleinhaltung, Konsequenzen und Sanktionen sichergestellt werden, wobei Schulleitungen und Schulämter eine bessere Unterstützung der Lehrkräfte leisten sollen und insbesondere auch Sanktionen und Disziplinarmaßnahmen in schweren Konfliktfällen vornehmen sollen. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) werden in der Pflicht gesehen, tatsächlich Normvermittlung und Erziehung zu leisten, werden aber auch selbst als Aggressoren mit respektlosen Verhaltensweisen und drastischer Sprache wahrgenommen. In den Problembereichen vermehrter Migration und verhaltensauffälliger bzw. psychisch beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher wünschen sich Lehrerinnen und Lehrer personelle und fachliche Unterstützung, um die jeweils besonderen Probleme dieser Gruppen besser bewältigen zu können (und nicht Zielscheibe von Aggression und Gewalt zu werden).

[Frage: Zum Abschluss bitten wir Sie noch darum, uns zu beantworten, was aus Ihrer Sicht getan werden müsste, um Gewalt und Aggressionen in Ihrem beruflichen Kontext zu verhindern.] Die Wiedergabe der Antwort erfolgt weitgehend wörtlich.

Mehr Unterstützung durch Vorgesetzte / besseres Verhalten der Schulleitung / Unterstützung durch Schulamt

- mehr Rückhalt durch Schulleitung bei Meldung von Vorfällen, ICH WILL ES NICHT "AUSHALTEN"
- Rückendeckung und Unterstützung des direkten Dienstvorgesetzten
- Unterstützungssystem durch Vorgesetzte und Schulsozialarbeiter
- Vorgesetzte müssen betroffene Personen ernst nehmen
- durch langatmige Verfahren (Klassenkonferenzen) und meist nur geringe Sanktionsmaßnahmen (pädagogische Maßnahmen) wird Fehlverhalten nicht aktiv gemeldet („bringt ja eh nichts“). Ordnungsmaßnahmen werden aus Angst, das Schulamt könnte diese ablehnen, nur sehr sparsam eingesetzt
- Sensibilisieren des Arbeitgebers für Fürsorgepflicht
- Sensibilisieren des Arbeitgebers für beruflichen Alltag/Praxis/Realität
- Krisenmanagement
- Unterstützung vom Chef und Kollegen, geschulte Chefs
- Wenn einem als Lehrer staatlicherseits in dem Punkt schwach bis gar nicht der Rücken gestärkt wird, ist das noch trauriger
- Bereits bei kleineren Vorfällen konsequente Ahndung durch bzw. mit Unterstützung der Dienststellenleitung, um so sichtbar zu zeigen, dass dies nicht geduldet wird.
- Es wäre hilfreich, wenn die eigenen Vorgesetzten, das Schulamt, die Schulen in einer Art Fortbildung aufklären, an wen man sich bei "Bedrohungen" jeder Art wenden kann.
- Unterstützung bei Vorfällen durch vorgesetzte Behörde
- Die bestehenden Gesetze, Verordnungen und Erlasse sollten von allen Dienststellen und besonders von den übergeordneten Dienststellen eingehalten werden. Das würde sehr helfen. Leider verweigern die übergeordneten Dienststellen (Schulämter) eine konsequente Anwendung der Möglichkeiten. Es soll halt Ruhe gelten.
- Eine Schulleitung und ein Schulamt die konsequenter mit Strafen arbeitet und keine pseudo Kuschelpädagogik betreibt, bzw. Angst vor der Öffentlichkeit hat.
- Gemeinsame Absprache und geschlossenes Vorgehen innerhalb des Kollegiums
- mehr Rückhalt von der Leitung

- Gerade im Schuldienst habe ich immer wieder das starke Gefühl, dass das SSA mehr den Eltern und ihren Wünschen entspricht und ihnen zuhört, anstatt sich um seine Lehrkräfte zu kümmern. Dort sollte ein Umdenken stattfinden, denn es ist unsere Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern Bildung zu vermitteln und nicht irgendwelche Machtkämpfe über die Notengebung oder die Verhaltenserwartungen mit den Eltern zu führen.
- Schutz durch Vorgesetzte - echtes Interesse an der Gesundheit der Mitarbeiter_innen
- Insgesamt müsste vom Dienstherrn klargestellt werden, dass Schule kein Dienstleistungsunternehmen ist, sondern einen staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag umsetzt, der im Grundgesetz und der Verfassung verankert ist.
- gute Regel für Leitungsaufgaben; Unterstützung durch Leitung
- Klare Vorgaben für Schulleiter zu handeln
- Fortbildungen für Schulleitungen/ institutionelle Unterstützungsmöglichkeiten; feste Strukturen im vorschulischen Bereich
- man erfährt als Lehrkraft zu wenig Unterstützung seitens der Schulbehörde
- Konsequenteres Verhalten der Schulleitung. Die Schulleitung hat eine Verantwortung uns Lehrern gegenüber, die sie aber überhaupt nicht wahrnimmt
- Konsequentes Handeln aller Kollegen und Behördenleitung gegen - hauptsächlich - die allgemeine Verrohung der Umgangsformen
- Insbesondere Vorgesetzte benehmen sich oft wie Herrscher und handeln nicht nach bestem Wissen sondern nach Gutsherrenart. Heute so morgen so. Es ist zu viel Willkür möglich.
- Mehr Möglichkeiten der Konsequenzen. Klassenkonferenzbeschlüsse werden vom Schulamt gekippt, selbst bei Gewalt. Das Schulamt ist zu nachsichtig und setzt Lehrer gewalttätigen Schülern aus
- mehr Rückendeckung durch Vorgesetzte
- Wenn der Dienstherr schon keinen Respekt zeigt, dann wird das schnell von Eltern und Schülern übernommen. Respekt muss gezeigt werden und nicht nur als Schlagwort überall verbreitet werden. Mein Dienstherr sagte Mal öffentlich „alle Lehrer sind faule Säcke“, der jetzige Dienstherr hat auch einige unschöne Sachen gesagt.
- fähigere Abteilungsleiter-/innen. Ich habe 15 hochexplosive Schüler einer Vollzeitklasse. Die Sozialpädagogin sehe ich einmal die Woche. Keine Unterstützung durch

Abteilungsleiter. Mehr Aufsicht. Viele Bereiche werden an der Schule nicht beaufsichtigt

- Bessere Auswahl bei Führungskräften. Mehr Begleitung der Führungskräfte
- Vorgesetzte müsste n zunächst vorbehaltlos hinter uns Beamten stehen, anstatt uns auch noch in den Rücken zu fallen und somit (potentielle) Täter weiter zu ermutigen.
- Vorgesetzte sollten in der Personalführung kompetenter sein. Vorgesetzte sollten die Ängste der Mitarbeiter ernst nehmen. Vorgesetzte sollten die Arbeit an der Basis angemessen einordnen und ihre Mitarbeiter unterstützen.
- Vorgesetzte sollten klarer und härter dagegen vorgehen.
- Vorgesetzte und vorgesetzte Behörden sollten ihre Sorgfaltspflicht auch und in besonderer Weise Lehrern gegenüber wahrnehmen und sie nicht, wie in meinem Fall und mir bekannten weiteren Fällen geschehen, im Regen stehen lassen. Es muss eine Pflicht zur Überprüfung aller vorgetragenen Anliegen eingeführt werden. Wird eine Lehrkraft von der Vorgesetzten gemobbt, ist weder die vorgesetzte Aufsichtsbehörde, noch die Frauenbeauftragte etc. bereit für die Lehrkraft einzugreifen
- Ordnungsmaßnahmen müssten durch die Dienststellenleitung konsequenter durchgeführt werden. Die Dienststellenleitung müsste sich stärkend bei Problemen vor die Mitarbeiter stellen und nicht in den Rücken fallen
- Fürsorge anstatt zurechtweisende Autorität bei der Schulleitung

Bessere Aus- und Fortbildung im Umgang mit Gewalt / Prävention / Konfliktlösung

- Mehr präventive Arbeit
- Wir müssen klare Regeln vorgeben und auf deren Einhaltung achten!
- Team-Teaching in schwierigen Klassen
- Es sollten ausreichende zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um ggf. auftretende Probleme bei den anvertrauten Personen lösen zu helfen. Auf diese Weise besteht m.E. die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.
- Bessere Ausbildung bzgl. Gewalt/Prävention an Schulen
- klar formulierte Dienstanweisungen, was bei Aggressions- bzw. Gewalterfahrungen zu tun ist

- Personen mit der Befugnis in der Schule, konsequent zu intervenieren, um Aggressionen und Gewalt abzuwehren (Schulpolizei)
- Fortbildungen durch die oberste Behörde
- Mehr (legale) Handlungsmöglichkeiten die SuS körperlich zu stoppen
- konsequenteren Umgang mit Aggression
- -Regeln und Einstellung bei Gewalt muss unter Lehrern und Sozialpädagogen gleich sein (Sozialpädagogen haben oft andere päd. Einstellung, die sich von denen der Lehrer unterscheidet), Sozialpädagogen wirken nicht unterstützend für den Lehrer, sondern bieten eher einen Raum Meinungen gegen Lehrer aufzubauen (Lehrer sind die Bösen, die verlangen von Kinder und Eltern etwas)
- Aggressiven Schülern den Schulbesuch der Regelschule verweigern
- Anlaufstellen, falls Gewalt aufgetreten ist
- bessere Unterstützung und Vernetzung von Behördenleitung und Polizei
- Ausbildung/ Fortbildungen in Deeskalation, Streitschlichtung, Konfliktlösung, Gesprächsführung
- Da ich bislang "nur" von Schülern beleidigt wurde, wäre fest implementierte Gewaltprävention an Schulen mit pubertierenden Schülern nett.
- Ein Schulkonzept ist hilfreich, um Gewalt zu minimieren
- An unserer Schule werden so gut wie keine Ordnungsmaßnahmen angewandt, auch bei schlimmen Drohungen wie „ich stech dich ab“ nicht. Dadurch mag der Eindruck bei den Kindern entstehen, dass sie alles tun und sagen dürfen und es keine Folgen hat. Gewalt beginnt im Kindergarten, setzt sich in den Grundschulen fort. Bei uns sitzen die kleinen Täter von morgen, ohne Empathie und Schuldbewusstsein. Vielleicht könnte es auch etwas helfen, Therapie an der Schule anzubieten?
- Es sollte mehr männliche Lehrkräfte für männliche Schüler geben, damit diese mehr positive männliche Vorbilder im gewaltfreien Umgang mit Konflikten haben
- Schüler-Coachings im Bereich konstruktive Konfliktbewältigung wären hilfreich
- Fortbildungen zur Gewaltprävention an Schulen für Lehrer und Schüler
- Gewalt zum Thema machen. Offen an Dienststelle darüber sprechen. Hierfür müssen Foren eingerichtet werden an denen alle Mitarbeiter Teilnehmen
- Schulung zum Umgang mit Personen in Konfliktsituationen
- Wir brauchen einen Handlungsspielraum, wie wir aggressive Schüler festhalten und von anderen entfernen können

- Konfliktmanagement
- Mitarbeiter sollten im Umgang mit Konflikten und Stresssituationen geschult werden. Verfahren wie die gewaltfreie Kommunikation oder ähnliches sollten in Schulen verbindlich eingeführt werden. Schüler mit persönlichen Problemen sollten leichter Zugang zu Hilfen haben und nach Vorfällen von körperlicher oder verbaler Gewalt dazu verpflichtet werden können, an Anti-Aggressionstrainings teilzunehmen. Außerdem sollte die Möglichkeit einer sonderpädagogischen Förderung im Bereich der Erziehungshilfe innerhalb der Regelschule leichter werden, die Kapazitäten reichen nicht aus
- klare Regeln im Umgang mit sozialen Netzwerken
- Ein Schulkonzept ist hilfreich, um Gewalt zu minimieren. Dazu muss aber unbedingt das Gruppendenken in den Blick genommen werden. Die bisher gepflegte Tradition des konfessionell gebundenen Religionsunterrichts an den Schulen leistet dem Gruppendenken Vorschub. In den Schulen muss für eine nachhaltige ethische Bildung gesorgt werden: Religion muss zur Privatsache erklärt werden, an die Stelle des konfessionellen RU muss in den Grundschulen Ethikunterricht im Klassenverband erteilt werden, damit die Spaltung der Gesellschaft in Gruppen nicht weiter vorangetrieben werden kann. In den höheren Klassen sollte Philosophie als Pflichtfach eingeführt werden zur Förderung des logischen Denkens. Bildung ist die Grundlage der Demokratie. Nur Bildung kann junge Menschen vor den Fängen der Fundamentalisten und Faschisten bewahren. Der vermeintliche Anspruch auf religiöse Bildung öffnet der Demokratie Tür und Tor und gehört deshalb in die Mottenkiste, wenn uns ernsthaft an gesellschaftlichem Frieden gelegen ist.
- Festgesetzte halbjährliche Interventionen durch Außenstehende / Kommunikationstraining / Teambuilding/ Gemeinsame Ausflüge/ Entlastung für die Vorgesetzten (Schulleiter) / Feedbackkultur an Schulen als Pflicht
- KLEINERE KLASSEN!!!!
- Unterrichtsstunden für sozialen Zusammenhalt
- Klarere und schärfere Möglichkeiten für Sanktionen im Schulsystem
- Begrenzung des Elternwillens in Förderausschüssen zum Wohle des Kindes
- Jedem Klassenlehrer/ jeder Klassenlehrerin sollte auch in den Grundschulen eine Klassenlehrerstunde / Tutorenstunde in der eigenen Klasse zustehen. Man hätte als Lehrer/in dann wieder Zeit auf individuelle Bedürfnisse der Schüler einzugehen oder den Klassenrat einzuführen.

- kleinerer Arbeits-/Lerngruppen
- Schule braucht mehr Erziehung, mehr Sozialarbeit
- Mehr Zeit und Raum für das Üben von höflichen, entspannten Umgangsformen miteinander einplanen.
- Mehr Zeit für den sozialen Umgang mit Schülerinnen und Schülern durch mehr Projekte (AG, Schulfest, ...) und kleinere Lerngruppen, um besser auf die Schülerinnen und Schüler eingehen und intensiver mit Eltern arbeiten zu können.
- Ausbildung/ Fortbildungen in Deeskalation, Streitschlichtung; Konfliktlösung, Gesprächsführung
- Es müssten viel mehr verpflichtende Fortbildungen zum Thema Umgang mit Mitarbeitern, Umgang untereinander mit Kollegen, emphatisches Verhalten einüben, geben
- Präventionsmaßnahmen und Schulungen von Lehrkräften
- Lehrer besser schulen, in Bezug auf deeskalierende Gesprächsführung.
- Kontrollen der alten Lehrkräfte durch externen Unterrichtsbesuche und Befragungen von Schülern/ Klare verpflichtende Erwartungen an Referendare/Berufseinsteiger äußern, festsetzen, kommunizieren
- Lehrer sollten nach Möglichkeit eine Fortbildung machen können, bei der sie mögliche Verhaltensweisen für die verschiedenen Angriffe erlernen können
- Lehrer/innen brauchen viel mehr Zeit für erzieherische Aufgaben heutzutage. Diese haben sie aber aufgrund einer Mangelverwaltung in der Schulpolitik nicht mehr
- Mehr Aufmerksamkeit im Vorfeld (Kindergarten, Grundschule usw.
- Sensibilisierung für Mobbing/Bossing in Behörden, fern ab von Bagatellisierung
- Lehrer sind überfordert mit den Aufgaben des Unterrichtens, Integrierens und Erziehens, weil es keine Übereinstimmung und keinen Rückhalt in der Gesellschaft gibt, mitunter auch keine Übereinstimmung im Kollegium. Ich bin seit einem Monat im vorgezogenen Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen. Außerdem habe ich aufgrund der Stressbelastung häufig wegen Krankheit gefehlt. Kosten, die man besser in ein gesundes Schulsystem investieren sollte.

Sanktionen, Regeln, Konsequenzen, Strafverfolgung; mehr Zusammenarbeit mit Staatsanwaltschaft und Polizei; mehr Schulsozialarbeit

- klare Regeln in der Schule
- Verbot gewaltverherrlichender Medien
- klare Regeln bei Gewalt an Schulen, keine Kuschelpädagogik, konsequenteren Umgang mit Aggression
- Aggressiven Schülern den Schulbesuch der Regelschule verweigern
- An allen Schulen müsste immer ein konsequentes Straf- und Maßnahmensystem gelten, dass von allen getragen, akzeptiert und angewendet wird
- klare Regeln im Umgang mit sozialen Netzwerken
- Bestehende Regeln (z.B. in der Schulordnung) müssen konsequenter angewandt werden. Rote Linien müssen klar sein
- An unserer Schule werden so gut wie keine Ordnungsmaßnahmen angewandt, auch bei schlimmen Drohungen wie " ich stech dich ab" nicht.
- Unterstützung durch Polizei und Staatsanwaltschaft
- Anzeigeregister, auch bei niederschweligen Konflikten
- Unterstützung durch Polizei und Staatsanwaltschaft
- mehr Sozialarbeit bei Jugendlichen
- Mehr (legale) Handlungsmöglichkeiten die SuS körperlich zu stoppen
- Bessere Ausstattung (z.B. für Räume in denen sich SuS geschützt abreagieren können)
- 0 Toleranz bei verbaler und körperlicher Gewalt
- Möglichkeiten der Bestrafung, die Konsequenzen haben. Man müsste ernster genommen werden.
- Aggressiven Schülern den Schulbesuch der Regelschule verweigern
- An allen Schulen müsste immer ein konsequentes Straf- und Maßnahmensystem gelten, dass von allen getragen, akzeptiert und angewendet wird
- Angemessene Konsequenzen für Täter, soweit Handlung nicht im Bagatellbereich. Dazu auch Strafanzeigen
- Anlaufstellen, falls Gewalt aufgetreten ist; bessere Unterstützung und Vernetzung von Behördenleitung und Polizei
- Auf der einen Seite bedarf es Gespräche mit Schülerinnen und Schüler, wie man sich in Schule und der privaten Öffentlichkeit zu verhalten hat. Wenn diese

Gespräche nicht helfen, dann gibt es noch genau ein weiteres Gespräch "im Guten" und dann werden Konsequenzen folgen. Sollten jedoch die Folgen bereits nach dem ersten Gespräch massiv sein (Körperliche- / Sachbeschädigung) dann gilt es umgehend um Einschaltung der Behörden. Bei SuS macht es durchaus einen Eindruck, wenn jemand mit Uniform vor jemandem steht und es ggf. zu einer kurzfristigen Ingewahrsamnahme kommt.

- Bei Vorfällen sofort mit entsprechend geeigneten Maßnahmen reagieren.
- Konsequenter und unbedingt zeitnahe Ahndung auch schon von Beleidigungen durch den Rechtsstaat, damit frühzeitig Grenzen klar werden. Dazu müssten aber Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte schnell auch auf sog. Bagatelldelikte reagieren können. Dies ist jedoch aufgrund deren Überlastung leider nicht der Fall. Also personelle Ausstattung der Justiz dringend deutlich erhöhen!!!!
- Erheblicher Ausbau von Schulsozialarbeit, um sich intensiver um aggressive Schülerinnen und Schüler kümmern zu können und auch Eltern stärker einbeziehen zu können. Schulsozialarbeit auch in weiterführenden (Beruflichen Schulen)
- Konsequenzen bei Beleidigung und nicht ernst nehmen von Lehrer Beamten sollte in gleicher Weise geahndet werden wie es bei Polizisten auch der Fall sein sollte!
- Deutliche Sanktionen und Bestrafungen gegen die Aggressoren
- Deutlichere Konsequenzen für Schüler, die sich nicht an die Regeln und Werte halten
- es müssen klare Regeln für den Umgang miteinander sehr deutlich kommuniziert werden, ebenso sollten die Folgen von Fehlverhalten deutlich gemacht werden und zeitnah durchgeführt werden und nicht erst nach einem langen Vorlauf
- Es müsste sofortige konsequente Formen von Bestrafungen geben.
- Härteres Vorgehen gegen Gewalt durch Schüler und stärkere Inanspruchnahme der elterlichen Verantwortung Kooperation mit der örtlichen Polizei
- weg von der Akzeptanz von vermeintlich "kleineren Bagatellen" direkte Konsequenzen für die Täter mit Schutzmaßnahmen für die Betroffenen
- Enge Zusammenarbeit mit Polizei
- Hilfe bieten Sozialarbeiten in Schulen zur Prävention aber auch Nachsorge nach Konflikten
- Jede Form von Gewalt müsste konsequent bei der Polizei angezeigt werden. Die Schulleitungen müssten eine Schulung erfahren, wie man mit Vorfällen umgeht. Das Tabu müsste gebrochen werden und das Gefühl, man träge selbst Schuld an

der Situation, weil man unfähig ist, den Konflikt zu lösen, müsste gestoppt werden. Gerade Gewalt von Schülern gegen Lehrer ist bei uns an der Schule ein großes Tabuthema.

- Konsequente Strafverfolgung müsste möglich sein, wenn Schüler sich verbale Entgleisungen erlauben. Bis Ordnungsmaßnahmen erfolgen können, ist oft ein sehr hoher Aufwand nötig
- Mehr Deutlichkeit der Konsequenz. Durchsetzen von Konsequenzen, nicht nur Androhung.
- Mehr Handlungsmöglichkeiten bei grobem Fehlverhalten von Schülern, d.h. drastischere Konsequenzen
- Mehr Konsequenzen und nicht nur Verbote oder Verordnungen. Mehr und schnelleres Handeln den Behördenvorgesetzten ermöglichen. Konsequenzen, auch wenn ich mich wiederhole
- Schulverweis auch in der Grundschule
- konsequente Strafverfolgung durch Staatsanwaltschaft, Schuljuristen; kein Zurückzucken der Strafverfolgungsbehörden bei Tätern mit Migrations- oder Minderheitenhintergrund
- Außerdem müssten spürbarere Strafen erfolgen, deren Kontrolle uns Lehrkräfte nicht zusätzlich stark beansprucht eine Art Karzer, wo der Schüler zum Nachdenken kommt
- Vorfälle müssen konsequent geahndet werden, auch wenn man befürchtet, ein schlechtes Bild in der Öffentlichkeit abzugeben. Es muss viel mehr Konsequenzen für die Täter geben
- Schüler müssen, wenn es gerechtfertigt ist, schneller und länger von der Schule suspendiert werden können.
- Präventivmaßnahmen für SuS und Handlungsleitfäden für KuK-Unterstützung durch nächst höher gelegene Behörden Polizeipräsenz
- -Gewalt klare Konsequenzen, auch bei Eltern, denn es gibt keine Konsequenzen, auch Konsequenzen, wenn es sich um Kinder handelt
- Es müsste eine verpflichtende Minimaldefinition des Begriffes „wichtige Vorkommnisse“ geben. (Siehe §23 LDO für hessische Lehrkräfte) Die meisten Vorfälle werden wegen der fehlenden Minimaldefinition nicht an die vorgesetzte Dienststelle gemeldet. Daher ist meiner Ansicht nach, der Umfang der Vorkommnisse

nicht bekannt. Man bekommt dies nur in Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen mit.

- Zeitnahe Konsequenzen, auch für Minderjährige. Auch die Eltern in die Konsequenzen einbeziehen. Schulpflicht aussetzen, bis die Person zu angemessenem Umgang mit Lehrpersonal fähig ist, auch zum Schutz der anderen Schüler*innen. Diese Art von Beleidigungen als schwerwiegend und belastend anerkennen.

Sicherheit an Schulen

- Die Schulen müssen sicherer werden. Keine Weichspülerpädagogik, wenn diese nicht angebracht ist.
- Ich stelle eine steigende Aggressivität der Menschen fest. Jeder möchte seine individuellen Interessen durchsetzen, ohne Rücksicht auf andere. Die Einstellung, alles ICH-bezogen zu betrachten, muss wieder mehr zu einem Ich-bin-ein-Teil-des-Ganzen gehen. Dies kann nur gemeinsam durch viele Bereiche der Gesellschaft erfolgen.
- Verlässlichkeit. Einige dieser Dinge existieren schon im Ansatz. Sie müssen teilweise nur konsequenter in das Bewusstsein von Lehrkräften gebracht werden. Wichtig ist das Gefühl, nicht allein zu sein und zu wissen, was man tun kann.
- Da sich die von mir genannten Vorfälle ausschließlich während des Abendunterrichts begaben, wäre ich um Unterstützung in dieser Situation sehr dankbar. Z.B. durch das Verschließen des Schulgeländes, so dass kein Fremder dieses betreten kann. Auch könnte das Schulgebäude früher abgeschlossen werden
- Schulische Arbeitsbedingungen mit baufälligen Räumlichkeiten und Uralt-WCs müssten dringend saniert werden, erst danach sollte über Digitalisierung nachgedacht werden.
- Schulen während des Unterrichts für Schulfremde schließen
- Kleiner Lerngruppen mit mehr räumlichen Platzfeste
- verlässliche Ansprechpersonen für Kinder.
- Gewalt kommt in der Regel nicht ohne vorherige Auffälligkeiten. Hauptproblem bei uns: Digitales Mobbing in den sozialen Medien, die kaum von Seiten der Lehrer beobachtet und/oder bemerkt werden, wenn nicht Informationen von Seiten der Schüler kommen. Hier wäre eine Art Anlaufstelle (evtl. an neutraler Stelle, d.h. nicht in der betroffenen Einrichtung) sehr sinnvoll.

- Von der Behörde unabhängige Kontrollstellen einrichten. Mehr Schlichtung und Mediation. Meldestelle für Gesundheitsgefährdende Vorfälle, bei denen nicht die "Schuld" den Meldern zugeschoben wird
- Sicherheit: Schulhof mit Beleuchtung (Wir haben Abendunterricht) Schulhof mit Zaun. Dafür sorgen, dass auch männliche Kollegen im Abendunterricht eingesetzt werden
- Stärkung Krisenteam, regelmäßiger Austausch. Arbeit an Kommunikationsstrukturen. Regelmäßige bezahlte Supervisionen bzw. kollegiale Fallbesprechungen
- Schulhöfe und Pausenhallen an Schulen mit erwachsenen Schüler/innen sollten videoüberwacht sein, um eine Abschreckungswirkung zu erzielen
- Polizeipräsenz auch in Schulen.

Personal (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter, etc.) erhöhen / umstellen

- mindestens 2 Erwachsene pro Klasse
- -besserer Personal Schlüssel
- Wir brauchen in den Klassen mehr BFZ-Lehrkräfte oder Sozialpädagogen
- Höherer Personalschlüssel im Umgang mit SuS mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
- mehr Lehrer in die Schulen, kleinere Klassen!!!!, in Schulangelegenheiten ausgebildete Sozialpädagogen oder besser gar keine Herabsetzung der Arbeitszeiten
- doppelt besetzter Unterticht, zumindest in bestimmten Schulformen wie BFS und BZB
- Umgehende Unterstützung, und v.a. viel mehr Unterstützung durch Förderschullehrer und Teilhabeassistenten, um das Schiffchen überhaupt adäquat Steuern zu können
- Doppelbesetzung in den Klassen
- Langfristig denke ich, dass manche Klassen eine Doppelbesetzung brauchen
- Es sollte mehr männliche Lehrkräfte für männliche Schüler geben, damit diese mehr positive männliche Vorbilder im gewaltfreien Umgang mit Konflikten haben
- MEHR LEHRER!
- Lehrer und Integrationshelfer sind zusammen im Unterricht
- schnellere Unterstützungsmöglichkeiten durch ausreichend Schulpsychologen

- Kleinere Klassen, mehr Lehrer
- kleinere Klassen, mehr Sozialarbeiter
- es sind viel zu wenige Lehrer/innen an den Schulen. Es bleibt keine Zeit mehr mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, außerhalb der Unterrichtszeit. An kleinen Schulen ist es ganz besonders schlimm. Fast in jeder Pause müssen Schulhofaufsichten oder Busaufsichten übernommen werden
- Mehr Lehrerstellen (kleinere Klassen) und Schulsozialarbeiter an Brennpunktschulen
- mehr Lehrkräfte pro Kind
- Mehr Personal
- Mehr Personal im Klassenzimmer, geschulte Hilfe
- Mehr Personal, insbesondere Sozialarbeiter an die Schulen
- mehr Personal, Mehr fachliche Diversität an Schulen (Sozialarbeiter, Lehrer, Therapeuten)
- Mehr sozialpädagogische Unterstützung der Lehrkräfte

Respekt vor Lehrkräften erhöhen / Eltern in die (Erziehungs-)Pflicht nehmen

- Also zunächst einmal möchte ich noch richtig stellen, dass ich (im engeren Sinne?) nicht in einer Behörde arbeite. Ich bin Lehrer. Es müssten Rechte von Lehrern gestärkt werden, was übergreifende Eltern betrifft. Ich erwähnte ja schon, dass der Vorfall nicht angezeigt wurde. Also wie gesagt, die Schulleiterin war im Gespräch mit der betr. Mutter dabei und erwähnte nicht auch nur ansatzweise die Möglichkeit, die Mutter anzuzeigen. Das wäre dann wohl auch Privatsache, wenn ich das richtig sehe, Schulen/Schulämter zeigen in ihrer Funktion meines Wissens keine Eltern an. Lehrer sind durchaus gut ausgelastet, was das Arbeitspensum betrifft. Wenn dann bei manchen Eltern - quer durch alle Milieus, wie ich meine - offen Respektlosigkeit gezeigt wird und so ziemlich jegliche Anstandsregeln gebrochen werden, ist das sehr traurig. Wenn einem als Lehrer staatlicherseits in dem Punkt schwach bis gar nicht der Rücken gestärkt wird, ist das noch trauriger
- Andere Rechte und Maßnahmen für Lehrer, weniger Bürokratie bei Gewalterfahrungen, eine andere Stellung und ein anderes Ansehen der Lehrer in der Gesellschaft. Mehr Respekt gegenüber Lehrkräften.
- Imagepflege des Berufs muss positiviert werden.

- Besonders im Lehramt werden Beamte gar nicht unter dem Aspekt betrachtet, auch Opfer von Gewalt sein zu können. Mir scheint sich hier eine milde gesagt zweigleisige Betrachtung und Bewertung von Lehrkräften und anderen Kollegen und Kolleginnen im öffentlichen Dienst, die auch in der öffentlichen Meinung offensichtlicher mit Gewalt konfrontiert sind, zu etablieren.
- Das Ansehen von Beamten wiederherstellen! Respekt und Autoritäten fehlen völlig. Täglich sind Beleidigung, ein nicht nachkommen von Aufträgen und völlig asoziale Eltern im normalen Arbeitsbetrieb
- Das kann pauschal nicht beantwortet werden, das ist immer situationsabhängig. Im Schulalltag haben wir es immer öfter mit üb ergriffen Eltern zu tun, die auch vor verbalen und körperlichen Bedrohungen gegen Lehrer/Lehrerinnen nicht zurückschrecken. Im ersten Moment fühlt man sehr alleine mit der Situation, weiß nicht genau, an wen man sich wenden kann.
- Der Beruf des Lehrers sollte mehr Wertigkeit bekommen und nicht mehr nur als „Dienstleistung“ angesehen werden.
- Der Respekt für Lehrpersonen müsste in der Gesellschaft vorhanden sein, um solche Vorfälle zu verhindern. Personen mit eigenem geringen Bildungsniveau zeigen teilweise kein Interesse für die Bildung ihrer Kinder und damit verbunden auch keinen Respekt gegenüber Lehrpersonen, die diese "wenig bedeutende Tätigkeit" ausüben.
- Hinzu kommt, dass bei bestimmtem Migrationshintergrund einer Frau als Lehrerin noch weniger Respekt erwiesen wird. Diese Frauen betonen, dass sie den ganzen Tag für ihre Kinder da sind, was wir selbst mit Doppelbelastung Beruf und Familie nicht sind.
- Die Strafen auf Angriffe auf Beschäftigte im öffentlichen Dienst oder Beleidigungen dieser Personen müssen deutlich erhöht werden, die Strafverfolgung der Angriffe konsequent durchgeführt werden. Eine leicht zugängliche Meldestelle für Lehrkräfte am HKM sollte dabei unbedingt unterstützen.
- Die SuS haben keinerlei Respekt mehr! Die Ordnungsmacht muss wieder feste durchgreifen.
- Ein sehr konsequentes und schnelles Reagieren von Judikative und Exekutive auf Grundlage bestehender Gesetze gegenüber Banden (Familien?), welche Gesetze missachten und verletzen.

- Die Strafen auf Angriffe auf Beschäftigte im öffentlichen Dienst oder Beleidigungen dieser Personen müssen deutlich erhöht werden, die Strafverfolgung der Angriffe konsequent durchgeführt werden.
- Eltern keinen Zugang ohne Genehmigung auf das Schulgelände gewähren
- Eltern müssen von der Schule in einem Kooperationsvertrag o.ä. zu Gewaltfreiheit verpflichtet werden. Dazu gehört auch Aufklärung: viele Eltern scheinen nicht zu wissen, dass auch Abwertung, Sprache gewalttätig sein kann
- Elterngespräche mit Eltern, die womöglich aggressiv reagieren, sollten nur in Anwesenheit der Schulleitung geführt werden. Hausverbot aussprechen, falls Eltern wiederholt auffallen.
- Besonders respektloses Verhalten gegenüber Kolleginnen hat in meiner Wahrnehmung in den letzten Jahren zugenommen.
- Lehrkräfte sollten nicht mehr verpflichtet sein, sich körperlich attackierende Schüler unter eigenem Körpereinsatz voneinander zu trennen.
- Weniger administrative Arbeit auf Lehrer abwälzen.
- Stattdessen wird Eltern von der Politik eher vermittelt, dass Eltern über alle schulischen Dinge selbst entscheiden können...
- Lehrer müssen besser vor Eltern und den Vorgesetzten geschützt werden.
- Lehrer/innen und müssten gestärkt werden
- Mehr Schutz von Lehrkräften vor gewalttätigen Schüler*innen!
- Mehr Sozialarbeiter an Schulen. Lehrer müssen mehr gestärkt werden durch das Schulamt und das Gesetz
- Mehr Transparenz für die Herausforderungen und Belastungen in unserem Beruf
- Wahrscheinlich gar nichts! Wenn Eltern meinem Kollegium und mir massiv gegenüber treten, dann verweisen wir Sie vom Schulgelände! Elterngespräche mit schwierigen Eltern werden nie alleine geführt! Bei besonderen Fällen achten wir auch darauf, dass der Hausmeister in der Nähe ist! Wenn Eltern wirklich Gewalt gegen uns ausüben würden, stehen wir ganz alleine da!!!
- Schulsystem ändern / bessern (Unterrichtsform- und fächer)
- Beginn von Elternarbeit/Begleitung von Erziehung bereits nach der Geburt des Kindes, Krippen- und Kindergartenalter in z.B. Bezug auf gewaltfreie Kommunikation.
- Bessere Erziehung (in der Familie, Voraussetzungen dort verbessern) und mehr Respekt im öffentlichen Leben.

- Bessere Erziehung (in der Familie, Voraussetzungen dort verbessern) und mehr Respekt im öffentlichen Leben
- In vielen Fällen liegt die Ursache in der Familie. Erziehung zur Gewaltlosigkeit, Respekt gegenüber Menschen...
- In der Frühkindlichen Erziehung und im Elternhaus liegen viele Ursachen
- Direkt fällt mir dazu nichts ein, aber indirekt. Es müsste ein Weg gefunden werden, dass Kinder mit vernünftigen Werten, wie z. B. Respekt, erzogen werden. Aber leider hat man da wenig Einfluss drauf.
- Eltern mal aufzeigen wie sich ihr Kind verhält
- Eltern müssten endlich ihren Erziehungsauftrag ernst nehmen, da sie nach dem Grundgesetz zur Erziehung ihrer Kinder verpflichtet sind.
- Eltern müssten ihre Rechte und Pflichten besser kennen
- Erziehung der Eltern, mehr und klare Konsequenzen und Regeln
- Erziehung der Eltern!
- Es ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Kinder denen von ihren Eltern wenig Achtung, Zuwendung und Aufmerksamkeit zuteil wird können dies auch nicht an andere weitergeben. Ich erlebe bei Kindern eine zunehmende Verrohung
- Maßnahmen, die frühzeitig greifen, vor Schuleintritt und Eltern, die sich wieder um ihre Kinder kümmern, sie wahrnehmen, fördern, anleiten, mit ihnen spielen, vorlesen, Frust aushalten, Vorbild sind, und die eigenen Bedürfnisse nach sozialer Anerkennung nicht durch Kinderkriegen und soziale Medien "befriedigen"
- Soziale Entwicklung von Schülern / Schülerinnen ohne / mit nur unzureichenden familiären Strukturen muss gefördert werden
- Normale Erziehung nach unseren vereinbarten Werten. Vorbildfunktion von Eltern, Lehrern, Trainern und sonstigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Zivilcourage- Mut haben um auf Fehlverhalten angemessen hinzuweisen.
- mehr u. gezielte Erziehung durch Eltern für mehr Respekt gegenüber Erwachsenen bzw. Berufsgruppen

Problem Migration und psychisch beeinträchtigte / verhaltensauffällige Kinder – mehr Hilfe & Unterstützung in diesen Problembereichen

- Flüchtlinge brauchen Unterweisung, wie sie hier mit Frauen umgehen müssen. Andere Lehrerinnen haben erlebt, dass sie nicht ernst genommen werden etc.
- bessere Auffangmöglichkeiten von Kindern, die gar kein Deutsch sprechen und ggf aufgrund einer Flucht traumatisiert sind
- Ich hatte in meiner Klasse 3 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, 2 chronisch kranke Kinder (Diabetes und eine Stoffwechselerkrankung), 1 Kind mit ADHS, 1 Kind mit sozial-emotionaler Störung und 1 Kind mit LRS und war fast immer allein mit der Klasse. Solche Klassen brauchen dringend dauerhaft 2 Lehrkräfte!!
- Höherer Personalschlüssel im Umgang mit SuS mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
- bessere Versorgung verhaltensauffälliger Schüler in der Grundschule
- Das große Problem an Grundschulen ist die große und zunehmend wachsende Zahl entwicklungs- und psychisch gestörter, lernbehinderter Kinder. Darüber hinaus fehlen die Helfer diese gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen aufzufangen oder dem entgegen zu wirken. Aufgrund deren Integrationsvereinbarung sind Förderschulen geschlossen worden und vielen Kindern fehlt die passende Beschulung. Maßnahmen: schnellere Einstufung förderbedürftiger Kinder. Umgehende Unterstützung, und v.a. viel mehr Unterstützung durch Förderschullehrer und Teilhabeassistenten, um das Schiffchen überhaupt adäquat Steuern zu können.
- dass einige EH- Kinder in der Regelschule- leider auch schon in der Grundschule nicht zu beschulen sind ohne dass die Mitschüler, die Klassenatmosphäre, die Lerninhalte und auch der Lehrer / die Lehrerin massiv beeinträchtigt werden
- Für Kinder die sich gar nicht einfügen können sollte es die Möglichkeit eines Förderschulbesuchs geben. Sie können dort besser unterstützt und gefördert werden. In Regelschulen sprengen sie den Rahmen, und ihnen kann nicht geholfen werden.
- Gerade die Flüchtlinge müssten besser betreut werden, von dem Betroffenen wusste man noch nicht einmal die Herkunft. Seine Auskunft stimmte nicht mit der Meinung der Klassenkameraden überein. Ich glaube nicht, dass man so eine Drohung zur Anzeige bringen kann, meist fehlen auch die Zeugen

- Möglichkeit aggressive Inklusionskinder in gesonderter Einrichtung zu beschulen. Schulverweis auch in der Grundschule
- Wir müssen uns um riesige Mengen Schüler kümmern inklusive verhaltensauffälliger Schüler oder Schüler mit Migrationshintergrund. Ohne das wir dafür in irgendeiner Weise ausgebildet sind. Uns können Auffälligkeiten manchmal nicht auffallen, weil wir dafür keine Zeit finden. es können kaum Absprachen mit Kollegen erfolgen, wenn bei Schülern etwas auffällt.
- Schüler bringen ihre Konflikte in den Unterricht/ Schule ein. Sozialpädagogische Begleitung ist vorhanden. Aber das Regelwerk (Schulgesetz, Verordnungen) müssen verändert werden, damit im Konfliktfall mehr sofortige Handlungsoptionen für die Lehrenden bestehen, damit früher Ordnungsmaßnahmen ergriffen werden können. Schüler "lachen" über die pädagogischen Maßnahmen. Wir haben eine heterogene Schülerschaft. Viele Schüler bringen Gewalterfahrungen aus ihren Ursprungsfamilien als Lösungsmodell ein, hoher Migrantenanteil, z.T. traumatisierte Schüler, usw. , relativ hohe Gewaltlatenz/ -affinität bei einigen Schülergruppen oder einzelnen Schülern vorhanden. Die Sofort-Maßnahmen der Lehrer müssen Ernstcharakter für die Schüler haben
- bessere Auffangmöglichkeiten von Kindern, die gar kein Deutsch sprechen und ggf Aufgrund einer Flucht traumatisiert sind
- Bessere Integration in die deutsche Kultur und Gesellschaft- verpflichtende Sprachkurse für alle
- mehr Unterstützung sozial benachteiligter Familien bei der Sozialisierung der Kinder

Zusammenarbeit mit anderen Behörden (Jugendamt) und den Familien verbessern

- Mehr und gezielte Schulsozialarbeit mit entsprechenden Programmen zur Gewaltprävention. Enge Kooperation zwischen Schulen, Jugendämtern, Jugendgerichten und Polizei. Evtl. Informationsaustausch über geeignete gemeinsame Informationskanäle
- Mehr Jugendhilfe und Sozialarbeit/Familienhelferinnen z. B., um Gewaltursachen und Konflikte bereits im familiären Umfeld entgegenzuwirken.
- Bessere Erziehung (in der Familie, Voraussetzungen dort verbessern) und mehr Respekt im öffentlichen Leben

- Schulsozialarbeiter dauerhaft an der Schule
- Engere Zusammenarbeit von Polizei, Jugendgerichtshilfe, Schulleitung (der eigenen und umliegenden Schulen), Jugendamt, SozialarbeiterInnen und LehrerInnen
- Es sollte meines Erachtens (z. B. vom Jugendamt) noch stärker auf familiäre Verhältnisse geachtet und mit entsprechenden Konsequenzen auf problematische Eltern-Kind-Beziehungen reagiert werden.
- Klare Handlungsweisen und Konsequenzen, wenn etwas vorfällt und vor allem Stärkung von allen Behörden im Rücken
- Höherer Betreuungsschlüssel.
- Stärkere Unterstützung durch Schulaufsichtsbehörden.

Politik, Gesellschaft, Kommunikation

- Das gesamtgesellschaftliche Klima auch im Verhalten der Politiker und der Justiz muss befriedet werden.
- Dazu müsste sich die Gesellschaft verändern! Erziehung ist kein Zuckerschlecken aber viele Eltern entziehen sich dieser Verantwortung.
- Die Gesellschaft sollte wieder Werte vorleben.
- Ein anderer respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander müsste kultiviert werden.
- Einführung von Konsequenzen und mehr Unterstützung durch die Gesellschaft
- Die allgemein höhere Aggressionsrate z.B. im täglichen Straßenverkehr zeigt sich mittlerweile auch im Zusammenleben an unseren Schulen. Hier müsste sehr viel mehr getan werden, als nur an unseren Schulen herumzudoktern, es muss sich gesamtgesellschaftlich ein Konsens über den zukünftigen Umgang miteinander, Achtung und Respekt voreinander ergeben, für mich ist das eine Utopie, die sich meiner Erfahrung nach nicht erfüllen wird. Dies zeigt sich allein schon am Umgang von Bundespolitikern/Landespolitikern unterschiedlicher Parteizugehörigkeiten miteinander, da Respekt eine aus der Mode gekommene Tugend zu sein scheint. Woher sollen es unsere Kinder haben, wenn tagtäglich nur Negativbeispiele in ihr Leben dringen (von Bundes-oder Landtagsdebatten auf niedrigstem menschlichen Niveau über Shitsorms in Internetforen bis hin zur organisierten Verblödung unserer Kinder auf fast allen zugänglichen Fernsehkanälen). Ich habe nach vielen

Jahren Tätigkeit im Bildungssektor jegliche Illusion verloren. Unsere Kinder tun mir leid, da sie seit Jahrzehnten Opfer verfehlter Politik sind und diese Fehler ausbaden müssen.

- Innerschulische Solidarität und Kooperation
- Generell gesellschaftliches Umdenken zu respektvollerem Umgang
- Klare Kette an Maßnahmen bei Gewaltdelikten, Drohungen etc. Täter_innen müssen Konsequenzen bewusst sein. Allem vorweg: Durch öffentlichen Diskurs und ständigen Austausch den Mitarbeiter_Innen die Angst nehmen, Gewaltsituationen anzusprechen, öffentlich zu machen, anzugehen. Die Scham, die Angst vor Rache und Konsequenzen für einen selbst ist hoch.
- Insgesamt müsste in der Gesellschaft wieder mehr Rücksicht geübt werden, weg vom Egoismus, mehr Gemeinschaftssinn pflegen, mehr Respekt.
- Darüber hinaus bedarf es der dringenden Fokussierung auf einen wertschätzenden und gewaltfreien Umgang in der Gesellschaft (inklusive der sogenannten Sozialen Medien).
- Kommunikation und Miteinander stärken. Gesellschaftliches Bild des Berufes wieder herstellen als das was es ist - wichtig und nicht was für "Faulpelze"
- konsequente Stärkung der staatl. Institutionen, Richter, Gerichte Justiz. Abstellen der Kuscheljustiz über die gelacht wird. Mehr Präsenz von Polizei an Schulen. Mehr Kontrollen an Schulen, auf Waffen, Drogen etc. Nachhaltige und abschreckende Urteile, über die nicht gelacht wird - weil harmlos oder nicht umsetzbar Der Staat muss sein machtmopol sichtbar machen und auch durchhalten - konsequent gegen links grün
- Herabsetzung des Alters für die Strafmündigkeit (14 Jahre ist zu "alt")
- schärfere Gesetze und deren konsequente Anwendung durch den Rechtsstaat
- Soziales Miteinander vorleben
- Ruf der Lehrkräfte muss systematisch verbessert werden, so dass die Gesellschaft diese als positiv wahrnimmt
- Täter müssen ausnahmslos Konsequenzen erfahren. Dies geschieht nicht. Selbst "harte Jungs" bekommen Sozialauflagen, über die sie selbst und deren gesamtes Umfeld vermutlich in brüllendes Gelächter ausbrechen. Staat (z.B. Schule) und Gesellschaft werden in Permanenz vorgeführt (siehe aktuell die Wiedereinreise samt Asylantrag des Clanchefs Herrn Miri!!). Zur Info und Verhinderung einer Fehlverortung: Meine stets rechtstreuen Eltern stammten beide aus dem Ausland und

gelangten über schlimme Ereignisse im II. Weltkrieg nach Deutschland. Sie betrieben eine aktive Integration und sprachen nach 5 Jahren fließend Deutsch!

- Wichtig ist eine gute Kommunikation zwischen den Lehrern und zwischen den Lehrern und Schülern.
- Rücksichtsloses und egoistisches Verhalten ist m.E. ein gesamtgesellschaftliches Problem und tritt in allen Lebensbereichen auf. Eigene Befindlichkeiten und individuelle Bedürfnisse stehen zunehmend im Vordergrund. Solidarität mit Schwachen und Bedürftigen wird belächelt oder als Aufgabe anderer oder irgendwelcher Institutionen betrachtet. Menschlichkeit wird Funktionalität und Ökonomie untergeordnet. Was von Erwachsenen und in Medien (bes. Fernsehen und Internet) vorgelebt wird, wird von Kindern und Jugendlichen kopiert. Ein gesellschaftliches Umdenken ist m.E. erforderlich.

Opferschutz verbessern

- der Täter wird mehr geschützt als die Opfer! Das ist für mich unverständlich!
- Nicht nur Verständnis für die Täter, die immer angeblich irgendwelche Traumata haben.
- Täter werden geschützt Opfer bestraft!
- Konsequenzen für die Täter-Innenkein Vertauschen der Rollen Von Täter / Opfern
- entsprechende Trainings für Täter oder ganze Gruppe vor Ort mit Wiedereingliederung
- Die Täter und ihre Eltern werden hofiert. Die Opfer - egal ob Lehrer oder Schüler - werden alleine gelassen
- Erhöhung Opferschutz

Maßnahmen gegen Mobbing

- Die Konsequenzen gegen Mobbing sind leider ineffektiv. Rechtsanwälte können oder wollen nicht einschreiten. Der Nachweis muss vom "Opfer" geleistet werden. Das "Opfer" ist aber oft nicht in der Lage dagegen zu kämpfen. Man ist ja oft am Boden zerstört. Manche werden so gedemütigt, dass sie die Arbeitsstelle verlassen müssen
- Es sollten Verfahrensweisen eingeführt und öffentlich gemacht werden, wie Mobbing angezeigt, dokumentiert und behandelt werden sollte. Diese sollten allen

zugänglich gemacht werden. Die Anzeige eines Mobbingfalles sollte ohne die Einhaltung des Dienstweges der nächst höhergestellten Aufsichtsbehörde zugeleitet werden können.

Problem: Rauchen

- Rauchen auf dem Schulhof (dafür gekennzeichnetes Terrain) sollte Oberstufenschülern ab 18 Jahren erlaubt sein, da durch Vermüllung umliegender Straßen und auswärts liegender Hofeingänge bzw. Geschäftseingänge viel Aggression ins Schulleben hineingetragen wird, die sich leicht vermeiden ließe
- Man müsste nur ein paar Aschenbecher am Rand des gekennzeichneten Schulgeländes aufstellen, schon hätten Schülerinnen und Schüler, die Nachbarn und die städtischen Bediensteten (Straßenreinigung, Müllabfuhr) weniger Stress. All dies wurde auf Konferenzen schon thematisiert, es interessiert aber niemanden. Die allgemein höhere Aggressionsrate z.B. im täglichen Straßenverkehr zeigt sich mittlerweile auch im Zusammenleben an unseren Schulen

Berichte / persönliche Erfahrungen / Meinungen / Sonstiges

- In meinem Fall fühlte ich mich sehr unterstützt, das Schulamt hat direkt verschiedene Institutionen mit ins Boot genommen: Polizei, Jugendamt, Schulpsychologe, Jurist, um den "Fall" zu besprechen und einzuschätzen. Wie soll agiert werden, was ist zu tun, wenn,...Ich weiß aber, dass sich viele Kollegen in ernstesten Situationen hilflos fühlen und auch Angst haben, sich Hilfe zu holen, auch weil sie nicht wissen, wer für sie zuständig ist.
- Habe selbst (auch selbst bezahlte) Weiterbildungen besucht, um Strategien für problematische Situationen zu üben. War bis zu gewissem Punkt erfolgreich. Sehe hier für Lehrkräfte Unterstützungsbedarf
- Ich fürchte, dass es sich nicht verhindern lässt
- In der Schule gibt es zwar Maßnahmen, die in solchen Fällen ergriffen werden können. Doch den meisten Schülern sind diese egal, da sie sie in ihrem täglichen Leben nicht berühren. Die Konsequenzen sind nicht spürbar, da sie "zu harmlos" sind. In dem beschriebenen Fall wurde dem Schüler der Ausschluss von einer Klassenveranstaltung angedroht. Damit hatte sich das Thema erledigt. Eine Entschuldigung gab es nie, wurde aber auch von ihm seitens der Schulleitung/der Klassenlehrkraft

nicht verlangt. Viele Schüler reizen "ihre Möglichkeiten" vollkommen aus, als Lehrer hat man leider keine Handhabe dagegen.

- Innerhalb der letzten 10 Jahre hat sich das Verhalten vieler Schüler stark verändert. Lehrer werden nicht mehr als Respektperson angesehen, sondern beleidigt, ausgelacht und/oder nicht mehr geachtet. Fehlverhalten hat keine Konsequenzen mehr und das wissen die entsprechenden Schüler auch. Nachsitzen etc. gibt es nicht mehr, bis ein Schüler der Schule verwiesen werden kann, muss zu viel passieren
- Junge erwachsene Schüler mit Migrationshintergrund sind in meiner Klasse, in der Schulform: Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung. Einige Schüler nehmen das deutsche Schulsystem nicht an. Da ich Schüler nicht schlage und dazu auch noch eine Frau bin, ist das was ich sage nichts wert. Diese Schüler sind dies aus ihrer Heimat jedoch so gewöhnt. Die pädagogische Maßnahmen an deutschen Schulen werden von Ihnen belächelt und ich werde obendrein von Schülern angemeckert, oft werden sie aggressiv. Das ärgert mich und kostet jeden neuen Schultag viel Kraft, Verständnis und Toleranz.
- Kinder haben Wutanfälle und werden dies auch weiterhin haben. nur in ganz seltenen Fällen sind sie so heftig, dass weitere erwachsene Hilfe dazu geholt werden muss. Was mir gefehlt hat in der Befragung ist beobachtete Gewalt. Zunehmend (dreimal in den letzten 12 Monaten) wurde ich zeuge von Bedrohung/einmal Gewalt von erwachsenen Angehörigen gegenüber Grundschulern auf dem Schulgelände, da sie meinten selbst für das eigene Kind tätig werden zu müssen. Diese Fälle richteten sich also nicht gegen mich, sondern gegen Schutzbefohlene. Alle wurden der Schulleitung gegenüber angezeigt und endeten mit einer ernststen Verwarnung der bedrohenden Angehörigen
- schnellere tlw härtere Maßnahmen (z.B. Ausschulung) (Anmerkung: bei meinem vorfall handelt es sich nur um einen schüler, der lehrkräfte psychisch aggressiv fordernd unter Druck setzte, eine Anzeige war nicht möglich, da er weder beleidigend war noch gewalttätig wurde)
- Wir werden von der Gesellschaft als letzte Trottel behandelt, die zu faul zum Arbeiten sind und nur Ferien haben wollen. Keiner glaubt Lehrern. Heute sind Lehrer an schlechten Noten schuld, nicht die Schüler, weil sie vielleicht manchmal nicht genügend tun. Die Schüler machen sich lustig über uns. Sie können zu uns sagen, was sie wollen, sie tragen dafür keinerlei Konsequenzen. Wenn man nicht

persönlich ein gutes Verhältnis zu Schülern pflegt, kann man in diesem Job Angst bekommen. Wir müssen uns um riesige Mengen Schüler kümmern inklusive verhaltensauffälliger Schüler oder Schüler mit Migrationshintergrund. Ohne das wir dafür in irgendeiner Weise ausgebildet sind. Uns können Auffälligkeiten manchmal nicht auffallen, weil wir dafür keine Zeit finden. es können kaum Absprachen mit Kollegen erfolgen, wenn bei Schülern etwas auffällt.

- Während meiner gesamten Dienstzeit habe ich immer erleben müssen, dass Aggressionen und / oder Gewalt gegen den Berufsstand der Lehrerinnen und Lehrer als normal hingenommen werden muss. Ich als Lehrer muss das so hinnehmen. Wir Lehrer/innen haben in Deutschland keine Rechte mehr. Leider! Der Straftatbestand der Beamtenbeleidigung gilt für alle anderen, nur nicht mehr für Lehrer/innen und wird schon gar nicht mehr verfolgt bzw. wird erst gar nicht mehr zur Anzeige genommen. Bei der Polizei erhält man spätestens bei der Angabe der Berufsbezeichnung genau diesen Hinweis oder man solle sich doch ein dickeres Fell zulegen. Was getan werden müsse: Genau diese Einstellungen müssten sich ändern!
- Wie diese Studie deutlich zeigt, geht es lediglich um "kosmetische Lippenbekenntnisse". Das allgemeine gesellschaftliche Klima wird tagtäglich unerträglicher und dies darf nicht gesagt werden! Es kommt zu fortgesetzter Zensur und die Betroffenen sind außerdem selbst Schuld an ihrer Situation. Dies ist allgemeiner Konsens. Die Ursachen werden weiterhin gefördert und nicht bekämpft. Es gibt klare Denk- und Sprachverbote. Zudem werden Mobbing und verbale bzw. verdeckte Gewalt gegen einzelne "Abweichler" gerade von höheren Dienststellen gedeckt! Dieses "dümmlische weiter so" ist allgemeiner Konsens.
- Wir haben jetzt einen Sozialarbeiter an der Schule. Da erhoffe ich mir Hilfe. Man kann auch nicht ständig die Schulleitung belästigen
- So lang ungelernte Aushilfskräfte in den Schulen unterrichten dürfen, wird der Beruf des ausgebildeten Lehrers ad absurdum geführt! Der Lehrer wird nicht mehr als Respektperson angesehen.
- Ständige Kontrolle durch Vorgesetzte. Unter die Nase-Reiben vermeintlicher Fehler. Im-Ton-Vergreifen Übergangen werden plötzliches Auftauchen, Kommandos, was ich zu tun habe, ungerechtfertigtes Hingewiesenwerden auf vermeintliche Versäumnisse Demütigung (damit verbunden), Machtdemonstrationen, Unterwerfung Ungleichbehandlung (Spaltung des Kollegiums), Behandlung wie auf dem

Kasernenhof oder auf dem Hundedressurplatz (in einer unüberlegten Äußerung selbst von Vorgesetzter eingeräumt: Seit Stellenbesetzung als Vorgesetzte viel gelernt auf dem Hundeplatz für die Ausübung der Tätigkeit)Als Beobachter: in der Hierarchie "noch tiefer" stehende Mitarbeiter: Miterleben von minutenlangem Anschreien wegen unterlassenen Tätigkeiten, die gar nicht im Handlungsfeld der Kollegen liegen (z.B. Hausmeister soll Verantwortliche wegen schlecht ausgeführter Generalreinigung maßregeln: dem Hausmeister fehlen die Deutschkenntnisse und er fühlt sich in seiner Position zurecht überhaupt nicht befugt)Unvorhersehbarkeit der Attacken: "Zuckerbrot und Peitsche". (Übertriebene, unglaubliche "Scheißfreundlichkeit" in falschem Tonfall und Ausfälle und Entgleisungen wechseln sich ab)

- Beschäftigung im öffentlichen Raum/Ausbildung im Mangelberufen (Vorbild Holland)
- Transparenz der Wege, die gegangen werden können
- Nicht bloß reden, sondern auch konsequent handeln
- ...ich bin kein Sozialpädagoge oder Psychologe
- Vielleicht sollten junge Erwachsene erst integriert sein, bevor sie in die Schule gehen. Oder Lehrer und Schüler werden in der Schule unterstützen.
- Es ist alles ziemlich Wischiwaschi und weichgespült.
- weniger Migration.
- Vorbildfunktion stärken
- Öffentlichkeit informieren! Medien müssen öfter darüber berichten.